

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

16.7.1936 (No. 164)

den Defattismus der wohlhabenden Kreise in Oberitalien, insbesondere in Mailand vorgegangen werden. Nicht ein Wort des Dankes fiel aus dem Munde des Duce an diese ziemlich breite bürgerliche Schicht. Wohl aber sprach er vor wenigen Tagen den Vertretern der Arbeiterschaft seine herzliche Anerkennung für die Opfer und Entbehrungen aus, mit welchen die „Arbeitermassen“ zum Sieg und der Eroberung des Imperiums beigetragen hätten. Und wiederum finden wir Hunderte von kleinen Bauern aus ganz Italien in den Sälen des Palazzo Venezia versammelt. „Eure Söhne waren es, Bauersleute waren es“, so spricht Mussolini schlicht zu den einfachen Leuten, deren Augen vor Stolz glänzen, „die drüben nicht murrt, wenn das Essen einmal ausbleibt! Geht heim zu Euren Familien und erzählt es im Dorfe, was Ihr hier erlebt habt!“

So pflegt der Mann, der die Nation zum Siege führte, das Vertrauen des einfachen Volkes. Jetzt, wo die Flucht der Sanktionsarmee den Triumph Italiens erst vollendet, steht es entschlossener hinter ihm als je zuvor in den vierzehn Jahren faschistischer Herrschaft. Hat er nicht recht behalten? In er nicht unbeugsam vorwärts marschiert? Er hat sich nicht einschüchtern lassen. Er hat alles vorausgesehen. Das sind für ein paar von den Nebensachen, die man hier jeden Tag hören kann. Mit diesem Vertrauen in den Duce steigt zugleich der Glaube an das faschistische Regime, hat es doch offensichtlich seine Ueberlegenheit über die parlamentarischen Staatsführungen bewiesen. Der Vorteil der autoritären Regierungsform, die die Kammer nur zur Kontrolle der Finanzabrechnung der verschiedenen Ministerien belassen hat, wird von der italienischen Öffentlichkeit um so höher bewertet, als im vorfaschistischen System Zustände, wie wir sie heute in Spanien erleben, und außenpolitische Ohnmachtigkeit an der Tagesordnung waren.

Eine weitere, und wir möchten sagen glückliche Folge des Krieges ist die Neubekennung der faschistischen Partei, die in der Bürokratie und Verbürgerlichung zu erstarren drohte. Eine andere als laute Verdiensterlust weht seitdem durch die Gliederungen dieses vielzelligen Organismus, regt an und schafft ununterbrochen Neues. Die Tätigkeit der Partei für die allgemeine Volkswohlfahrt, für Kinder, Mütter, Schaffende und Invaliden war noch nie so umfangreich als gerade im Kriegsjahr, wo es doch gegen Wucher zu kämpfen und zudem noch zahlreiche militärische Aufgaben zu erfüllen galt. Die Partei hat ihre Feuerprobe glänzend bestanden, was sie ermutigt, sogleich mit neuen Energien vorzugehen und sich, wie man so sagt, „auf einen Ernstfall“ vorzubereiten.

Das Bild, wie wir es von der italienischen Nation am 24. Belagerungstage beschrieben haben, wäre unvollendet, wollte man zwei wertvolle Mitkämpfer aus der Belagerungszeit unerwähnt lassen: Königshaus und Römische Kurie. Sie waren als Belagerte miteingeschlossen und haben den gefährlichen Weg des italienischen Volkes von Anfang bis zum Ende durchgemacht; litten wie es durch die Krisen, fürchteten das Schlimmste gemeinsam und triumphierten endlich alle zusammen. Die Römische Kurie hat sich als ein außerordentlich wirksames Instrument der faschistischen Politik erwiesen, der sie dank seiner geographischen Lage automatisch untertan ist. Sie wird für ihre Mithilfe im Kriege belohnt durch reiche Missionen in Gebiete und — einen neuen, schönen Zugang zum Petersplatz. König Viktor Emanuel III. wurde zum Kaiser von Mesopotamien ernannt. Er dankte dafür, indem er, der Monarch, zum ersten Male vom gemeinsamen, „faschistischen“ Vaterlande sprach. Am 24. Belagerungstag hatte die Monarchie sich mit dem Faschismus engstens verbündet.

Eine Ansprache Mussolinis

ob. Rom, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Italien hat den 24. und letzten Sanktionstag in würdiger Weise begangen. Der ganze Tag über flatterten in allen Straßen lustig die Tricoloren, bis abends Punkt 7.30 Uhr über alle Sender helle Fanfarenklänge und der Befehl erschallten: „Achtung! Flaggen eingezogen!“ Die Giovinetti rauschte in diesem Augenblick, da alle Menschen stillestanden und die Hände zum faschistischen Gruß erhoben hatten, über die Piazza Venezia, wo sich, wie an allen Plätzen Italiens die faschistischen Kampfverbände und die freudig bestimmte Menge versammelt hatten, um dem Duce als dem Sieger über die Sanktionen zu huldigen. Mussolini dankte vom Balkon des Palazzo Venezia aus der dicht gedrängten Menge, die ihm stürmisch jubelte, für den während der wirtschaftlichen Belagerung geleisteten Widerstand in bewachten Worten. Er führte kurz aus:

Heute, am 15. Juli des Jahres 14, ist auf den Wällen des Weltfaschismus die weiße Fahne aufgezogen worden. Das ist ein Zeichen der Uebergabe, aber man möchte wünschen, daß es auch ein Symptom der Rückkehr zum gesunden Menschenverstand war. Das Verdienst an diesem großen Siege an der Wirtschaftsfrente gehört voll und ganz dem italienischen Volke. (Die Menge rief: „Ihnen, Duce!“) Er gebührt den Männern, Frauen und Kindern ganz Italiens. Niemand hat gezittert, niemand hat sich gebeugt, alle waren zu jedem Opfer bereit in der Ueberzeugung, daß schließlich die Zivil-

Wieder zwei Franziskaner verurteilt

§ Koblenz, 16. Juli. Am Mittwoch standen wieder zwei Angeklagte in dem großen Sittlichkeitsprozess gegen die Franziskanerbrüder vor der Dritten Großen Strafkammer in Koblenz, und zwar die Klosterbrüder Emeran und Candidus. Bruder Emeran wurde 1905 in Remden bei Bingen geboren. Er erlernte ein Handwerk, machte die Gesellenprüfung und schloß sich plötzlich zum Ordensmann an. Er war beim Eintritt ins Kloster 18 Jahre alt. Schon nach wenigen Monaten ließ er sich mit Bruder Theodor in unzüchtige Handlungen ein. Nach einjährigem Aufenthalt nahm der Bruder auf Veranlassung seiner Eltern wieder seine Handwerkerfähigkeit im bürgerlichen Leben auf. Auf einen Brief des Bruders Elnus ging der Angeklagte wieder in das Kloster von Boppard. Auch in Darmstadt gab er eine „Gastrolle“, wo er mit dem Bruder Viktorian widernatürlich verkehrte. 1928 trat der Angeklagte wegen einer unglücklichen Liebe wieder als Bruder Emeran in das Kloster Waldbreitbach ein und unterhielt mit den Brüdern Hubertus, Achatius, Jordan, Konstantin und Wiemalm widernatürliche Beziehungen. Seinem Treiben setzte er schließlich dadurch die Krone auf, daß er sich an zwei schwachmütigen Böglingen verging. Einer dieser Böglinge sagt als Zeuge aus, daß er sich gegen die unzüchtlichen Angriffe des Bruders Emeran gewehrt habe. Der Generalobere habe auf seine Anzeige nur gesagt: „Die Brüder tun so etwas nicht.“ Wie der Bögling weiter sagt, habe er darauf hin auf der Station nach geschlagen.

sation und die Gerechtigkeit den Triumph in Afrika und in Europa davontragen werde. So ist es gekommen, so wird es morgen und immer geschehen unter dem Zeichen des unbefiegbaren Viktorenbündels.

Langanhaltende begeisterte Kundgebungen folgten der Rede des Duce, der sich genötigt sah, immer wieder auf dem Balkon des Palazzo Venezia zu erscheinen. In ganz Italien fanden vaterländische Feiern statt. Sämtliche Städte trugen Flaggenhonneur, und überall beteiligten sich große Volksmassen.

Mit dem Sanktionsstichtag fallen auch die meisten Einschränkungen in der Lebenshaltung des italienischen Volkes hinweg, welche die faschistische Regierung zu Beginn der Sanktionen verhängen mußte. So werden die fleischlosen Tage und die frühe Polizeistunde (22 Uhr) abgeschafft. Die Straßenbeleuchtung wird wieder wie in früheren Zeiten das Einzige Rom erhellen, nur die hohen Benzinpreise, die das Autofahren im Reiseland Italien zum kostspieligen Vergnügen machen, werden vorerst noch auf ihrer einflamen Höhe von 80 Pfg. für das Liter bleiben, für welchen Betrag durstige Autofahrer zwei Liter guten Weines trinken können.

England und die Meerengen-Formel

S. London, 16. Juli. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die Engländer haben also im letzten Augenblick ihre Haltung in der Dardanellenfrage wieder völlig umgeworfen und auf die um 3 Uhr nachmittags nach Montreux gegebenen Instruktionen des britischen Außenamts hin dem französischen Kompromißvorschlag zugestimmt, d. h. sich grundsätzlich den französischen Wünschen angeschlossen. Man geht wohl nicht fehl, wenn Edens Rückkehr zur Handhabung der Außenpolitik dieser Wechsel des Einflusses gegenüber dem französisch-sowjetrussischen Pakt zuzuschreiben ist, der bei der geringen Kabinettsfähigkeit durchgesetzt wurde. Der mit der britischen Delegation in Montreux in bester Führung stehende Mitarbeiter der „Times“ berichtet auch ganz unverblümt, daß Großbritannien solange nicht gewillt war, die französisch-russischen Vorschläge anzunehmen, weil sie verdächtig schienen oder sogar in Wirklichkeit darauf hinausliefen, den französisch-sowjetrussischen Pakt in das Gewebe einer neuen Konvention (nämlich der Dardanellen-Konvention) hineinzuwirken, was Deutschland neuen Grund zur Verstimmung geben könnte. Großbritannien hat sich nunmehr dazu verstanden, die praktische Anwendung des französisch-sowjetrussischen Pakt durch die damit verknüpften Sonderrechte in der Besetzung der Dardanellen zu sanktionieren. In Kriegszeiten dürfen außer Russland nur solche Kriegsschiffe die Dardanellen passieren, die vom Völkerbund dazu beauftragt worden sind, um gegen einen Friedensbrecher vorzugehen und Schiffe solcher Staaten, die in der Ausübung eines Unterstützungspaktes die Durchfahrt verlangen, an dem allerdings die Türkei beteiligt sein muß. Die These Frankreichs ist nach englischer Auffassung dabei die, daß die Türkei durch einen Balkanpakt mit Rumänien so stark mit dem kollektiven Sicherheitssystem verbunden sei, daß ohne weiteres dadurch auch die Verbindung mit Frankreich und dem französisch-sowjetrussischen Pakt sich ergäbe, und daß, wie die „Times“ schreibt, die Türkei auf jeden Fall auf der „richtigen Seite“ sich befinden müsse. Die weiteren technischen Abkommen erlauben in Friedenszeiten den meisten Kreuzerarten ohne weiteres die Durchfahrt durch die Dardanellen, dagegen den etwas schwerer armierten deutschen Kreuzern nicht. Die Zustimmung Englands zu diesem höchst verdächtigen Abkommen hat, wie von englischer Seite zugegeben wird, mit dem Ersuchen der Türkei, die formelle Erlaubnis für die Wiederbesetzung der Dardanellen zu erhalten, nichts mehr zu tun.

Es bleibt abzuwarten, welche Zugeständnisse im Mittelmeer Großbritannien sich um diesen Preis zu sichern veruchte. Die plötzliche Isolierung der englischen Flotte und Stützpunkte im Mittelmeer durch Frankreich pläzt auffallend deutlich mitten in der Konferenz hinein, bei der sich Großbritannien der äußerst festen Front aller anderen Staaten gegenüber sah, nämlich Frankreich, Russland, der Türkei und Griechenland, das bekanntlich vor einigen Tagen ebenfalls ausdrücklich den Beistand für England im Mittelmeer kündigte. Die Rolle, die Rumänien als extremster Bestürmer der russischen Forderungen spielt, ist genugsam bekannt. Insgesamt will man in England dieser ursprünglich als „Reunionsabkommen“ aufgelegenen Vereinbarung keine allzu große Wichtigkeit beimessen und sie vielmehr als einen Verlegenheitsausweg aus einer an sich unerfreulichen europäischen Situation betrachten, der genügend Oeffnungen läßt, um das Abkommen, zumal, da es ohne Beteiligung Italiens zustande kommt, praktisch bedeutungslos zu machen.

Es ist auch den Engländern klar, daß bei einer ehrlichen Vereinigung der ganzen europäischen Situation, wie sie einem

Das habe zur Folge gehabt, daß man ihm eine „Päckung“ vorordnet habe.

Der Anklagevertreter geht mit dem Angeklagten scharf ins Gericht und wies insbesondere auf die einwandfrei erwiesene moralische Schuld der Ordensgesellschaft hin. Entgegen der Auffassung des Staatsanwaltes hielt das Gericht die Erziehungsberechtigung des Angeklagten nicht für gegeben und verurteilte ihn zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Der zweite Angeklagte, Bruder Candidus, der mit 21 Jahren ins Kloster eingetreten ist, wurde 1908 in Oberhausen geboren. Vor seinem Eintritt ins Kloster war er als kaufmännischer Angestellter beschäftigt. Ein halbes Jahr nach seinem Eintritt in die Waldbreitbacher Klosterabteilung fiel er dem Bruder Ewald zum Opfer. Später verging er sich an mehreren Anhaltsschülern. Hier schränkte der Angeklagte in einem Falle seine früheren Aussagen wesentlich ein. Einer der Böglinge wird als Zeuge vernommen und erzählt, daß er 1933 aus Waldbreitbach ausgetrieben sei, sich auf eigene Füße gestellt und geheiratet habe. Der Zeuge sagt aus, daß Bruder Emeran mehrmals Annäherungsversuche gemacht habe, er habe sich jedoch diese Dinge nicht gefallen lassen und abgewehrt. Ein zweiter Bögling, der ganz bestimmte Aussagen macht, gibt die Verfehlungen ohne weiteres zu.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren.

Labourparty gegen Kommunisten

Abgabe einer Gemeinschaft mit den Moskowitern

London, 16. Juli. Der Landesausschuß der englischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, die sich in erster Linie gegen die Versuche der Kommunisten, eine „Einheitsfront“ mit der Arbeiterpartei zu bilden, richtet. Auf der letzten Sitzung der kommunistischen Internationalen habe Dimitroff erklärt, daß es ihr Ziel sei, die demokratischen Arbeiterbewegungen in eine von der kommunistischen Internationale geführte revolutionäre Armee zusammenzuschließen. Die kommunistische Partei Englands erkläre, daß sie weiterhin an bewaffnete Gewalt und Diktatur glaube. Es sei allgemein bekannt, daß sie viele tausend Pfund Sterling von Moskau erhalte und daher den Anweisungen Moskaus gehorche.

Die Erfahrung zeige, daß der Kommunismus Verwirrung, Uneinigkeit und Zersetzung schaffe. Daher könne es keine Gemeinschaft zwischen den britischen Arbeiterführern und dem Kommunismus geben.

Teil des Kabinetts jetzt vorschwebt, auch das Dardanellen-Abkommen noch einmal wird überprüft werden müssen.

von Papen kommt nach Berlin

Wien, 16. Juli. Der deutsche Gesandte von Papen wird sich in den nächsten Tagen zur Besprechung der mit dem Uebereinkommen Deutschland-Österreich zusammenhängenden Einzelfragen nach Berlin begeben. Anschließend wird er auf Einladung des Führers und Reichsfinanzlers in dessen Begleitung an den Bayreuther Festspielen teilnehmen.

Blutige Tagesbilanz in Spanien

4 Tote und 9 Verletzte

Madrid, 16. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden bei den Zusammenstößen, die sich nach der Beerdigung der monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo am Dienstag ereigneten, drei Faschisten getötet und sechs zum Teil erheblich verletzt. Aus einem Autobus mit heimkehrenden Teilnehmern an der Beerdigung Calvo Sotelos hörte man Rufe: „Spanien ja — Russland nein!“. Polizisten, denen es sich um dieselbe Gattung handelt, deren Angehörige den Nord an Calvo Sotelo begangen haben, saßen dabei auf als Provokation auf, sprangen auf den Wagen und feuerten, wie Augenzeugen bekunden, ohne irgend eine vorherige Warnung, blindlings in die Menschenmenge hinein, wobei die genannte Zahl von Opfern gefordert wurde.

Am Mittwochvormittag fanden in San Sebastian unter starker Beteiligung der Bevölkerung zum Gedenken des ermordeten monarchistischen Abg. Calvo Sotelo in der Kirche Trauergottesdienste statt. Nach Beendigung bildeten sich ein faschistischer Demonstrationzug, der von den Marxisten beschossen wurde. Ein Faschist ist dabei getötet und drei andere sind lebensgefährlich verletzt worden.

Die Ständige Kommission des spanischen Landtages hat mit 18 Stimmen der Vertreter der Volksfront gegen fünf Stimmen der Vertreter der Rechtsparteien und bei Stimmenthaltung des früheren Ministerpräsidenten Portela Valdes (Zentrum) den Alarmzustand im Lande um einen weiteren Monat verlängert.

Die monarchistischen Abgeordneten des nationalen Blocks erklärten am Mittwoch auf Grund der jüngsten Ereignisse ihren endgültigen Auszug aus dem spanischen Parlament.

Sturm über Holland

Mehrere Tote — Vier Schiffe gesunken

Amsterdam, 16. Juli. Der starke Sturm, der an Mittwoch über Holland tobte und gegen Abend orkanartigen Charakter annahm, verursachte großen Schaden. In Hilversum wurden auf der Straße eine Frau und ein Kind von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch aus anderen Teilen des Landes kamen zahlreiche Meldungen, wonach Personen durch niederstürzende Bäume und Äste verletzt wurden.

Besonders schwer wurde von dem Unwetter die Binnen-schifffahrt betroffen. Vier Schiffe sind gesunken, so das große deutsche Rheinschiff „Matthias Stinnes 63“ aus Wilhelmshaven bei Nieuwaal und das 850 T. fassende deutsche Rheinschiff „Verna“ bei Brakel. Ferner gingen die holländischen Binnen-schiffe „Maria“ und „Jan van Gooyen“ unter. Die Besatzungen sämtlicher Schiffe konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Sehr groß ist auch der Schaden in den holländischen Bädern. Die Obsternte in der Veluwe hat gleichfalls stark gelitten. Kritisch ist die Lage auch an der Zuydersee und auf der Insel Urk, wo ein Schleppschiff und Baggermaschinen, die dort trocken lagen, so stark in Bedrängnis gerieten, daß die Notsignale setzen mußten. Auch hier ging ein Schiff unter. Die Befragung konnte gerettet werden.

Flugzeugzusammenstoß in Brasilien — 3 Tote

Rio de Janeiro, 16. Juli. Beim Ueberfliegen eines Vorortes von Rio de Janeiro stießen zwei Militärflugzeuge, von denen eines von einem Kadetten, das andere von einem Fliegerleutnant, der als Mechaniker ebenfalls einen Kadetten mit an Bord hatte, geführt wurde, zusammen. Eine Maschine stürzte auf ein Haus, das in Brand gesetzt wurde. Eine Hausbewohnerin erlitt schwere Verletzungen, die drei Flieger kamen ums Leben.

Bilanz der Zwischenfälle am „14. Juli“. Es hat sich herausgestellt, daß bei den Zwischenfällen, die sich bei den Nationalfeierlichkeiten auf den Champs Elysees ereigneten, die Polizeibeamten und über 30 Rundgeber mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

In Dünkirchen haben am Mittwoch die Polizeibeamten das Rathaus besetzt, um ihren Gehaltsforderungen Nachdruck zu verleihen. Erst nach langen Verhandlungen der stellvertretenden Bürgermeister gab das Verprechen, daß sich die Stadtverwaltung häufig mit den Forderungen der Polizeibeamten beschäftigen werde, wurde das Gebäude wieder geräumt.

Sowjet-Imperialismus in der Arktis

Politisch ist heute die ganze Arktis in Sektoren aufgeteilt, die am Nordpol zusammenstoßen. Den größten Sektor zwischen 82 Grad und 168 Grad West mit allen Inseln beansprucht Rußland. Es gehören dazu nicht nur die Sibirien vorgelagerten Inseln, sondern auch Franz-Josefs-Land und die Victoria-Inseln, und 1926 hat Sowjet-Rußland offiziell erklärt, daß man alles Land, ob es nun bereits bekannt oder noch nicht entdeckt sei, als russisches Territorium betrachte, das in diesem Sektor liege. Der Eisbrecher „Sedow“ errichtete 1929 eine drahtlose Beobachtungsstation, brachte norwegische Fischfangfahrzeuge fort mit der Androhung beim nochmaligen Auftreten im russischen Sektor sie aufzuheben und ihren Fang zu beschlagnahmen. So waren die Norweger, besonders die immer in diesen Gebieten ihren Fang betrieben hatten, ausgeschaltet. Die von Norwegen aufgenommenen Verhandlungen blieben ohne praktischen Erfolg. Was kümmerte sich dieser Riesenstaat um einen europäischen Kleinstaat.

Inzwischen hat der Eisbrecher „Radko“ diesen Sommer eine Rekordfahrt unternommen, und hat den nördlichsten Punkt auf 82 Grad 40' nördlicher Breite befahren, ein Punkt, der noch nie von einem Schiff unter Segel oder Dampf (also nicht durch Drift in eingeschlossenem Eis!) erreicht worden war. Selbst in dieser nördlichen Breite traf der Eisbrecher noch offenes Wasser, ein Beweis dafür, daß die letzten Ausläufer des Golfstromes bis hier hinauf reichen. Auch unbekannte Inseln, die noch keines Menschen Fuß betrat, wurden entdeckt. Dazu besitzen jetzt die Sowjets auf „Sealbard“ und in Spitzbergen die Kohlengrube Barentsburg, die sie von einer holländischen Gesellschaft gekauft und nach neuesten Methoden mit großem Eifer betreiben. Was haben die Sowjets hier in dem Gebiet des ewigen Eises für Interesse?

30 000 Kilometer lang ist die russische Eismeerküste und nur über sie geht die Aufschlüsselung der gewaltigen Rohstofflager Sibiriens. Die klimatischen Verhältnisse dieses Gebietes sind nicht so der Schifffahrt hinderlich, als die erste und unangenehm schwierige Durchquerung es darstellte. Ganze Weltzüge von Frachtdampfern mit Eisbrechern haben mit Erfolg Fahrten durchgeführt. Die Sowjetstatistik gibt für den Sommer 1935 38 Schiffe an, die die Bestimmungsorte Mündungen der großen sibirischen Ströme erreichten. Waren dorthin gebracht haben und mit sibirischen Erzeugnissen wieder unverzehrt zurückgekommen sind. Ja, man spricht von einem regelrechten Sommerverkehr von West nach Ost und Ost nach West längs der sibirischen Nordküste zwischen Nordatlantik und Nordpazifik. Ist es da zu verwundern, daß mit amerikanischer Schnelligkeit an den Flugmündungen der sibirischen Riesentälern Landeplätze entstehen? Zarenka am Jenissei 1928 mit 43 Bewohnern, 1935 bereits mit 25 000. Längs der ganzen Küste und auf den Inseln sind meteorologische Stationen und Funkstationen errichtet, auch Stützpunkte für Flugverkehr mit bereits 40 Flughäfen, in zwei Jahren sollen es schon 60 sein. Eine Fluglinie soll von Leningrad über Murmansk-Franz-Josefs-Land nach Umanak (Neuten) gehen, wo die Linie auf die Route Tokio-San Franzisko trifft.

Überall Funkstationen, Flugzeugstationen mit daneben wissenschaftlichen Unternehmungen, Flughäfen, moderne Eismeer-Fangfahrzeuge, denen auch Flugzeuge zugeordnet sind, gewaltige Eisbrecher um die Handelschiffe weitgehend zu unterstützen, Wachschiffe um, unerwünschten fremden Fahrzeugen den Eintritt zu verwehren, ständig dort stationierte Torpedoboote und kleine Kriegsfahrzeuge zum Schutz der sowjetrussischen Eismeerergänze, gewaltige eigene Kohlenlager

auf Spitzbergen, die dieses Jahr über 200 000 Tonnen gefördert haben.

Rein akademisch alle diese Unternehmungen zu werten, wie es die Russen uns oft vormachen, wäre lächerlich. Gewiß ist der Reichtum der Nordmeere an Fischen und Seetieren unermeßlich, ebenso auch die Kohlen- und Erzvorkommen. Ueberraschungen werden uns diese Länder in dieser Hinsicht

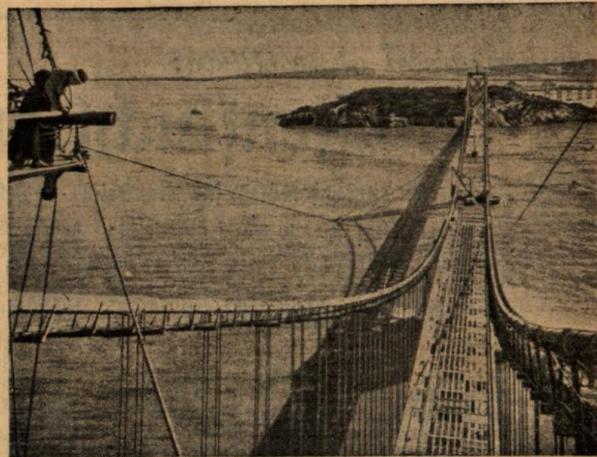
noch manche bieten. Aber das Endziel ist doch klar: ein wirtschaftlicher und militärischer Aufbau dieser größten Landmacht der Erde, eine Wehrhaftmachung, die dieses dem „armen Proletarier Erlösung und Heil bringende“ Land an die erste Stelle aller imperialistischen Staaten stellt.

R. Brecht-Bergen.

Ein Wunder des Brückenbaues

Eine der größten Brückenbauten der Welt, die Brücke, die San Francisco und Oakland miteinander verbinden soll, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß sie im November dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann.

(Weltbild, 2.)



Wo ruht Johann Gutenberg?

Unbekannt unter Unbekannten

Das Geheimnis um den Erfinder der Buchdruckerkunst — Die Begräbnisstätte unter dem Parkplatz.

In Mainz wurde soeben mit den Ausgrabungen begonnen, die die vermutliche Grabstätte Johann Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst, freilegen sollen. Damit will die Wissenschaft den jahrzehntelangen Streit um die Todesstätte des großen Meisters ein Ende setzen.

Ist es nicht eine Ironie des Schicksals, daß kaum ein christliches Dokument über das Leben jenes Mannes existiert, der die Kunst des gedruckten Wortes erfunden hat, daß sich die Gelehrten und Forscher vergeblich den Kopf darüber zerbrechen, wann Johann Gutenberg geboren und wann und wo man ihn zu Grabe gelegt hat? Ja, es ist nicht einmal bekannt, welche Einflüsse den großen Mainzer Patriarchen zur Druckerkunst brachten und auf welche Weise sich seine Technik zu dem Stande entwickelte, daß sie später mit beweglichen Buchstaben und mit der Druckerpresse der Entwicklung der Kultur und des Geisteslebens der Menschheit einen neuen Weg weisen konnte. Heute wäre unser Leben ohne seine Erfindung gar nicht mehr denkbar und doch gibt es über seinen unsterblichen Vorfahren, über keinen der Erfinder, die der Welt Großes schenkten, so wenig authentische Schriften und Bücher als gerade über Gutenberg, der uns zu der Kunst verhalf, das Lebenswerk bedeutender Männer in gezeichneten Lettern der Nachwelt zu überliefern.

Als Gutenberg zum Kammerdiener wurde

Wenn sich die Gutenberg-Gesellschaft, die es sich als internationale wissenschaftliche Gemeinschaft um Ziele gesetzt hat, das mysteriöse Dunkel um des großen Meisters Leben und Schaffen mit dem ganzen Rüstzeug der modernen Forschung etwas aufzuhellen, jetzt auf die Suche nach der Grabstätte Gutenbergs geht, so tut sie das vielleicht mit der leisen Hoffnung, mit dem Fund seines letzten Ruheplatzes auch manche Rätsel lösen zu können. Schon sind alle Vorbereitungen getroffen, um an jener Stelle der Stadt Mainz, an der im Jahre 1742 die Franziskanerkirche niedergelegt wurde, nach dem vermutlichen Grab Gutenbergs zu schürfen. Die Gelehrten sind nämlich des jahrzehntelangen Streites um den Ort der Begräbnisstätte längst müde geworden, haben Feder und Tinte beiseite gelegt und wollen jetzt Padel und Schaufel sprechen lassen.

Daß mit dem ersten Spatenstich gerade in Mainz begonnen wird — die Ausgrabungsstelle befindet sich auf einem Autoparkplatz — kann man in Eltville am Rhein nicht recht verstehen. Denn die dortigen Bürger erheben nach wie vor darauf Anspruch, daß Gutenberg in ihrem schaumweinreichen Städtchen den letzten Atemzug getan habe. Man zeigt den Fremden mit Vorliebe das prachtvolle Frühmessereigebäude, das heute noch ziemlich unverfälscht in seinem spätgotischen Charakter erhalten ist, und bezeichnet es nicht nur als Gutenbergs Bohnhaus, sondern auch als sein Sterbehäus. Nach einer alten Ueberlieferung soll der große Erfinder in der Pfarrkirche zu Eltville begraben worden sein und es gibt genug Lokalforscher in diesem alten Städtchen, die sogar die genaue Lage seines Grabes kennen wollen.

Die These der Eltviller Bürger stützt sich auf die unanfechtbare Tatsache, daß der Erzbischof von Mainz, Adolf II. von Nassau, den völlig verarmten ersten Buchdrucker der Welt aus seiner verzweifelten Lage dadurch rettete, daß er ihn mit Urkunde vom 14. Januar 1465 als Höfling in seine Residenz aufnahm und ihm laufend Zuwendungen gewährte, so daß er wenigstens als alter Mann vor äußerer Not geschützt war. Nun weiß man aber auch, daß der Kirchenfürst, der sich mit Mainz verfeindet hatte, in dem nicht weit davon entfernten Eltville residierte, wo folglich auch der Kammerdiener Gutenberg seine letzten Lebensjahre verbracht haben muß. Aber das sind nur Vermutungen, stichhaltige Beweismittel dafür, daß Gutenberg in ihrer Kirche begraben liegt, fehlen der Stadt Eltville ebenso wie der Stadt Straßburg, in deren Mauern Gutenberg einen Teil seines Lebens nachweislich verbracht hat.

Das Rätselraten um den Todesstag

Auf Grund neuen Materials haben sich die Gutenbergforscher, ihnen allen voran der verdientvolle Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Dr. Kuppel, jetzt entschlossen, auf dem Gelände der ehemaligen Franziskanerkirche in Mainz mit den Ausgrabungen zu beginnen. Zu diesem Entschluß führte nicht zuletzt eine Notiz in lateinischer Sprache,

Wettstreit der Lokomotiven

Deutschland führend im Eisenbahnverkehr. — England aus der Vormachstellung verdrängt.

„Was ist mit unseren Eisenbahnen los?“ fragen die englischen Zeitungen. „Die britischen Eisenbahnen sind, man muß es rückhaltlos bekennen, nicht mehr führend auf der Welt. Wir haben unsere Ueberlegenheit in Schnelligkeit und Sicherheit auf den Schienen an Amerika, Deutschland und Frankreich abgeben müssen!“

Mit dieser Feststellung wird in London gegenwärtig eine große, alle maßgebenden Fachleute auf den Plan rufende Aktion eingeleitet, die die Gründe für die Verdrängung der britischen Eisenbahnen von ihrer Spitzenposition untersuchen will. „Amerika und Deutschland streiten um den ersten Platz hinsichtlich der Schnelligkeit und Sicherheit der Eisenbahnen. In 1-iden Ländern hat man in den letzten Jahren Verblüffendes erreicht. Neue Wagentypen wurden gebaut, Expresszüge mit erstaunlichen Leistungen wurden in den Dienst gestellt, ja, man sagt nicht zuviel, daß das gesamte Verkehrsweisen durch die Leistungen des amerikanischen und deutschen Eisenbahnverkehrs geradezu revolutioniert worden ist.“ Mit diesem Urteil beginnt der „Daily Express“ eine Artikelreihe, die in der englischen Öffentlichkeit außerordentliches Interesse findet. Man muß diese Debatte unter der Perspektive betrachten, daß es schließlich gerade England war, das die erste Eisenbahn der Welt baute. Stephenson, der geniale Erfinder, ist mit seiner ersten Lokomotive zum Lehrmeister aller Völker geworden. „Wir gaben der Welt die Eisenbahn“, schreibt ein bekannter englischer Ingenieur, „wir waren fast hundert Jahre lang ganz naturgemäß hinsichtlich der Geschwindigkeit, der Reisebequemlichkeit und Verkehrssicherheit führend. Wie ist es möglich, daß die Schüler nun den Lehrmeister überflügelt haben? Daß die Henne vom Ei lernen muß, weil sie nicht mit seiner Entwicklung Schritt halten konnte! Wer heute durch Deutschland reist, sieht auf den ersten Blick, wie sehr wir uns Hintertreffen geraten sind.“

Es ist Tatsache, daß heute in England noch winzige 10- und 12-Tonnen-Güterwagen in Betrieb sind, mit denen, wie die Fachleute erklären, „einige unsere Großväter ihre Kohlen transportiert haben.“ Der „Daily Express“ hat einen eigenen Berichterstatter nach Deutschland entsandt, der die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs untersuchen wird. Er soll der englischen Öffentlichkeit an Hand von Berichten über Fahrten mit dem „fliegenden Hamburger“ und dem „fliegenden Münchner“, über elektrische Blitzzüge, Lokomotiven mit Diesel-Motoren, über modernste Sicherheitsvorrichtungen, Fahrplanausgestaltungen, verbilligte Sonderzüge, verkehrstechnische Organisationen bei besonderen Verkehrshöhepunkten, wie es etwa die Olympiade oder der Nürnberger Parteitag ist, zeigen, wie man in anderen Ländern das Eisenbahnwesen verbessert hat.

Dabei sind die britischen Eisenbahngesellschaften, beispielgebend für fast ein Jahrhundert, das größte Geschäftsunternehmen des Landes. Das Kapital, das in den gesamten englischen und schottischen Eisenbahnunternehmungen investiert ist, beträgt nicht weniger als 1 Milliarde 92 Millionen Pfund! Die Netto-Einnahmen der britischen Eisenbahnen betragen im Jahre 1935 32 Millionen Pfund, 894 000 Menschen sind bei der Eisenbahn beschäftigt. Wenn man dazu jene Leute rechnet, die in Versicherungsgesellschaften, Bauunternehmen, Reisebüros und ähnlichen Betrieben ebenfalls in irgendeiner Form vom Eisenbahnverkehr abhängig sind, geht die Zahl der Interessenten über 1 Million hinaus. Kein anderes Privatunternehmen auf der Welt dürfte mit solchen Ziffern aufwarten können. Um so schmerzlicher empfindet England, daß es sozulagen lang- und klanglos aus seiner Vormachstellung verdrängt worden ist. In sachmännischen Kreisen wird angeregt, nächstes Jahr ein „Jahr der britischen Eisenbahn“ zu veranstalten, um den Vorsprung, den andere Länder, insbesondere Amerika und Deutschland gewonnen haben, wieder einholen zu können.

Freiz ist glücklich ¹⁵ verheiratet.

Seine Aenne weiß „Die Liebe geht durch den Magen“. Sie kocht ihm öfter seine Lieblings-Speisen: Dr. Oetker-Puddinge. Und im Badem mit „Badin“ — dem bewährten Badepulver — ist sie groß. So lebt das frumge Paar nach dem Wahlspruch: „Ein heller Kopf nimmt stets Oetker!“

die man in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. in einer Chronik aus dem Jahre 1581 „Sagen von alten Dingen der verehrlichen Stadt Menze“ gefunden hatte. In dieser wird mit knappen Worten von Gutenberg Erwähnung getan, wobei es zum Schluß heißt: „Schließlich ist er gestorben und zu Mainz in der Kirche des Hl. Franz bei seinen Vorfahren begraben worden. Anno Domini 1478.“ Die Tatsache, daß der Chronist erst hundert Jahre nach Gutenberg's Tod über dessen Begräbnis berichtet, ferner, daß er das Sterbejahr falsch angegeben hat, läßt auch diesen Hinweis als zweifelhaft erscheinen. Denn die heutige Forschung weiß zwar nur, daß Gutenberg „vermutlich vor 1400 in Mainz geboren wurde“, aber sie hat bestimmte Beweise dafür, daß er Ende 1467 oder Anfang des Jahres 1468 gestorben ist. Gewöhnlich

nimmt man den 2. Februar 1468 als Datum an. Die dem auch sei, die Stadt Mainz hofft sicher, daß es den Gelehrten in Bälde gelingen wird, inmitten der Grundmauern der längst vergessenen Franziskanerkirche, an deren Stelle heute in Reih und Glied die Autos stehen, auf die Schädel und Gebeine der hier vor mehreren Jahrhunderten bestatteten Altvordern zu stoßen. Freilich besteht keine Aussicht, aus den Überresten dieser Toten gerade die Reliquien Gutenberg's herauszufinden. Deshalb trägt man sich mit der Absicht, die Funde in einem großen Sarkophag zu sammeln, der die Inschrift tragen soll: „Hier ruht Johann Gutenberg, unbekannt unter Unbekannten!“ Wahrhaftig, ein Grabmal — wie es in dieser Tragik wohl noch keinem großen Erfinder gesetzt worden ist!

Blick ins Büchertenster:

Gunnar Gunnarsson, „Der weiße Krift“, Albert Langen / Georg Müller Verlag, München. Der neue Roman des großen isländischen Dichters schildert in wichtig verhaltener Sprache den Glaubenskampf einer vergangenen Zeit. Svorting, der Sohn eines isländischen Priesters hat auf großer Fahrt, die ihn durch Länder und über Meere führte, die ihn mit Kämpfen, Seefahrten und Kausleuten mit Christen und Nichtchristen zusammenbrachte, viel erlebt, aber immer noch nicht die klare Antwort auf die Frage nach der Wahrheit des Glaubens gefunden, die ihn im Innersten bewegt. Auf der Heimkehr fällt er in die Hand des Norwegerkönigs Olaf Trygvason und soll alle Geißel sterben, wenn Island nicht den neuen Glauben, das Christentum annimmt. Svorting beschwört seinen Vater durch einen treuen Boten, nur nach eigenem Gewissen und ohne jede Rücksicht auf ihn selbst zu handeln. Das Landhing löst sich mit der Annahme der Taufe durch alle Isländer. Da sie erkannt haben, wie schwach das Vertrauen zum alten Glauben war, bewahrten sie durch einen entschlossenen Schritt ihr Land vor unheilvoller Uneinigkeit. Es ist das eigentlich Dichterische in Gunnarsson's Werken, wie er Menschen, Schicksale, Landschaften und Geschehnisse mit der Plastik der Kraft, mit der Fülle liebenden Gefühls, mit der Gewalt großer Leidenschaften darstellt.

Das Buch vom Opfer, herausgegeben von Tim Klein und Hermann Rin n. Mit Zeichnungen von Hans Meid. Verlag Georg D. W. Callman, München. Ein Buch vom Opfer, der Hingabe, der Hilfe des selbstlosen Helden in allen Beziehungen der Menschen untereinander. Tim Klein schreibt in seinem Vorwort: „Alles, was nicht in Ehrfurcht getan wird, gerät immer wieder ins Selbstische, denn die herzliche Beziehung zum andern und zum Ganzen besteht durch nichts anderes, als durch die freie Gehorsam wächst aus Ehrfurcht vor dem Leben des Ganzen. Mit solchen Augen möchten die Bilder und Sinnbilder opfervoller Kraft angeschaut werden. Auch das scheinbar Kleine, das Unbedeutende, ja gerade dieses, ist oft größer als was der Ruhm begehrt. Darum treten nicht nur Opfergaben ins Blickfeld, die erhaben zu nennen sind, sondern es ist versucht worden, auch dem unscheinbaren seinen stillen Glanz zu lassen, auch dem guten Willen seinen Platz zu geben. Märchen, Mithras, Sage und Geschichte geben Zeugnis von der Kraft des Gemüts, zu helfen, zu heilen, zu opfern, zu sterben.“ So finden wir in diesem Buch vom Opfer u. a. Andersen, Chamisso, Nietzsche, Fontane, Goethe, Grimm, Hebel, Hölderlin, Kleist, Körner, Schiller und Uhland, von den Modernen Bunte, Lagerlöf, Paul Ernst, Blum, von Philosophen und Staatsmännern Friedrich der Große, Hindenburg, Adolf Hitler und Dr. Goebbels.

Bindings „Waffenbrüder“ als Einzelbändchen. Nun ist auch Rudolf G. Bindings's Novelle von der treuen Waffenbrüderlichkeit des Waffenschmiedes Thomas Woller und des Schmiedemeisters Daniel Roux und ihrer elementaren Liebe zu stählernen Klingen, deren eine selbstgeschmiedete zum Näher in einem tragischen Liebesanfall wird, als Einzelband (Kl. 12 u. 10) in einem Verlag (Frankfurt) erschienen. Damit hat der Verlag die Reihe der Einzelbändchen „Unsterblichkeit“, „Reinheitslegende“, „St. Georg Stellvertreter“ fortgesetzt und den Büchermarkt um ein vielversprechendes, geschmackvolles Geschenkband bereichert.

Fremdensaison ohne Gäste:

Massenflucht aus Paris

Ein ernstes Problem für Frankreich — Zeltstädte an der Riviera

Seit dem Kriege ist es in Paris nicht so still gewesen, wie heute. Die schöne, vielbesuchte Weltstadt erlebt zum ersten Mal eine Fremdensaison — ohne Fremde. Die Folgen dieses Schlags, den der Fremdenverkehr erlitten hat, drohen teilweise katastrophale Formen anzunehmen.

Paris — die Stadt des Lichtes und der Lebensfreude, die leichtbeschwingte Seine-Metropole mit ihren lockenden Nachbarkolonnen und schönen Frauen, die Stadt der Mode, der Kunst und des Vergnügens, die alljährlich Millionen Menschen in helles Entzücken versetzt, ist in diesem Jahre kaum wiederzuerkennen. Die Straßen am Montmartre und am Montparnasse, sonst um diese Zeit bevölkert von Engländern, Amerikanern, Schweizern und Zehntausenden von Gästen aus der Provinz, sind öde und leer. Das „Herz Europas“ ist eine Kleinstadt geworden. Gerade in den Monaten Juni und Juli pflegt der Pariser sein Geschäft für das ganze Jahr zu machen. Aber die Wolken am politischen Horizont, der folgenschwerer Streik, die Unsicherheit der weiteren Entwicklung der Dinge haben eine wahre Massenflucht der Fremden aus Frankreich hervorgerufen, wie sie niemals erlebt wurde, Tausende von Abbestellungen laufen täglich in den Hotels ein, Leute, die alljährlich um diese Zeit Paris, die französischen Seebäder oder die Kurorte an der Riviera besuchen, haben ihre Urlaubspläne für 1938 in letzter Minute geändert. Sie fürchten, Unruhen erleben zu müssen oder ihrer Bequemlichkeit beraubt zu sein. Der Fremdenverkehr liegt hoffnungslos darnieder, seine Notstände verhallen im politischen Getriebe.

Der Leiter des Pariser Verkehrsamtes veröffentlicht soeben eine Erklärung, nach der die letzten unruhigen Wochen der französischen Fremdenindustrie einen Schaden von vielen Millionen zugefügt haben. Der Besuch aus dem Ausland hat noch nicht einmal 20 Prozent des vorjährigen Besuches erreicht. Den Gewinn daraus zieht Deutschland mit seiner „Olympiade“, klagen die Fachleute. Freilich ist das Auseinanderprallen politischer Gegensätze, wie man es in diesen Tagen immer wieder in den Straßen von Paris beobachten kann, nicht allzu tragisch zu nehmen. Aber der Fremdenverkehr ist ein recht empfindliches Barometer, ein Instrument, das auf die feinsten Erschütterungen in erschreckendem Maße reagiert. Das Gerücht pflegt die Tatsachen stets aufzubauen und so macht man sich im Ausland von den Demonstrationen und Auseinandersetzungen ein viel schlimmeres Bild, als es tatsächlich der Fall ist. Wer die Ziffern kennt, die Frankreichs Gewinn aus dem Fremdenverkehr angeben, kann sich vorstellen, wie groß der wirtschaftliche Schaden ist.

Heißes Wasser — in Konservendbüchsen

Dazu kommen die Alarmanmeldungen von der Riviera. Nahezu 500 Hotels haben ihre Pforten geschlossen. Dieses Ereignis hat zu regelrechten Paniksituationen an der sonst so gastlichen Küste der „Cote d'Azur“ geführt. Man mußte die Fremden, die von dieser Notmaßnahme der Hoteliers betroffen wurden, in eilig errichteten Zeltstädten unterbringen. Die Photographen der Auslandspresse haben an diesen sonderbaren improvisierten Zeltlagern, die in der Nacht in den Parks von Nizza und Cannes entstanden, gewiß mehr Freude gehabt, als die französische Fremdenindustrie. Denn es mag ganz unterhaltsam sein, einmal in einem Zelt zu schlafen, statt sein luxuriöses Appartement zu haben, und sich mit einer alten Gießkanne Wasser zu holen, statt das komfortable Brausebad zu betreten, aber der „Reiz der Neuheit“ vermag selbst den einseitigsten Enob nur einen Tag zu locken. Am nächsten Tag reisen die Zeltbewohner natürlich ab, nicht ohne höhnisch weiterzuerzählen, daß sich an der französischen Riviera die Gäste ihre Betten selbst machen mußten. Es war für die Amerikaner ziemlich belustigend, auf drahtlos nach New York gesunkenen Bildern zu sehen, wie sich Lady X. in einer Konservendbüchse vor ihrem Zelt im „Croissant Garden“ bei Monte Carlo selbst heißes Wasser macht oder wie der Multimillionär Y. gezwungen ist, sich unter freiem Himmel selbst zu rasieren — die Folge dieser unterhaltlichen Zeitungslästerei ist jedoch, daß Unzählige ihre Reiseroute ändern. Daran können auch die verstärkte Fremdenverkehrspropaganda, die als Antwort auf die Massenflucht eingeleitet hat, und die aufklärenden Rundfunkvorträge nichts bessern. Als letzte Notmaßnahme hat das Verkehrsamt sich entschlossen, 500 bekannte Schriftsteller aus allen Ländern zu einem Besuch Frankreichs einzuladen, damit sie sich überzeugen können, daß die im Ausland kursierenden Gerüchte maßlos übertrieben sind, und ihren Lesern mitteilen können, wie es in Wirklichkeit aussieht. Wir fürchten, daß auch dieser Schritt den verpöhlten französischen Fremdenommer 1938 nicht mehr zu retten vermag.

Die Hoteliers streiken

Wie kommt es, daß die Hoteliers mit der demonstrativen Schließung ihrer Betriebe selbst den Fremdenverkehr gefährdet haben? Es ist ganz einfach die Antwort der Unternehmener auf den Streik, mit dem die Hotelangestellten erhebliche Lohnerböhrungen durchgesetzt haben. Diese Forderungen sind mit dem besten Willen nicht zu erfüllen, denn die Gaststättenbesitzer sind ohnehin durch Abgaben und Sonder-

steuern derartig belastet, daß sie gar keinen Wert mehr darauf legen, ihre Etablissements unter solchen Bedingungen weiterzuführen. Sie, die die wichtigste Mission der Fremdenindustrie zu erfüllen haben, nämlich die Gäste zu beherbergen, haben den geringsten Vorteil davon. Ihnen bleibt kaum ein Gewinn, während Angestellte, Theaterbesitzer, Handwerker, Modeateliere, Geschäftsinhaber, Fremdenführer usw. den Gewinn einstreichen. Wie wird dieser Konflikt enden? Die „Flucht aus Frankreich“ ist nicht nur eine Augenblicksercheinung, sie kann unter Umständen, wenn man sie nicht aufhalten vermag, der französischen Wirtschaft auf lange Zeit hinaus schweren Schaden zufügen.

Man weiß ja in Frankreich, daß eine einzige, durch gewalttätige Umstände hervorgerufene, schlechte Fremdensaison noch in den darauffolgenden Jahren ihre Auswirkungen hat. Nicht umsonst kam der französische Ministerpräsident Blum bei seiner kürzlich in Genf gehaltenen Rede auf die Unruhen seines Landes zu sprechen. Daß er die Vorgänge zu verkleinern suchte, wertet man auch als eine der neuen Propagandamaßnahmen, die die französische Fremdenindustrie trifft, um die Massenflucht aus Paris und Frankreich einzudämmen.

Wohlfahrt. Komponist: „Für mein letztes Lied habe ich tausend Mark getriggt.“ — Freund: „Hast Du die bezahlt oder hast Du sie abgelesen?“

Berufsfrage. „Welchen Beruf soll denn Ihr Sohn mal ergreifen?“ — „Der soll Anwalt werden, er mißt sich jetzt schon in aller Leute Angelegenheiten, und ich sehe nicht ein, warum er nicht dafür bezahlt werden soll.“ (Everbodys Weefly)

Noch entleglicher. „Kennst Du etwas Entleglicheres als einen Becker, der nicht klingeln will?“ — „Ja, — einen, der klingelt.“ (Hjemet)

Kritik. Der Sänger: „Ich habe meine Stimme mit sechstaufend Mark veräußern lassen.“ — „Na, und warum bezahlst die Gesellschaft das Geld nicht aus?“ (Buen Humor)

Kunst, Welt und Wissen

Eine Brudnerfeier in Stuttgart

Anlässlich des 40. Todestages von Anton Brudner am 11. Oktober wird vom 10. bis 12. Oktober in Stuttgart eine Brudnerfeier veranstaltet. Das Programm sieht die Aufführung des Streichquintetts, verschiedener a cappella-Gebete, des Intermezzos für Streichquintett (Erfahrung), der großen Messe in f-moll in der Stiftsstraße vor. Den Abschluss bildet ein großes Sinfoniekonzert.

Große Weber-Feiern in Götting

Am 5. September wird in Götting ein Konzert veranstaltet, das den Auftakt zu den Feiern anlässlich des 150. Geburtstag Karl Maria von Webers bilden wird. An dem Konzert wird auch der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Peter Raabe, teilnehmen, der die Gedenkrede halten und auch das von Professor Andreas Hofmeister-Götting geleitete Konzertstück f-moll für Klavier und Orchester sowie die Ouvertüre zum „Freischütz“ dirigieren wird. Ferner wird das Städtische Orchester Lübeck unter Leitung von Professor Hohmeier die 1. Sinfonie in C-Dur sowie die „Jubelouvertüre“ zum Vortrag bringen.

Furtwängler mit den Vorbereitungen der Bayreuther Festspiele beschäftigt

Wilhelm Furtwängler ist seit mehreren Wochen mit der musikalischen Vorbereitung der Bayreuther Festspiele beschäftigt. Nach diesen wird er seinen längeren Urlaub, der ihn über den Winter von jeglicher Betätigung als Dirigent in Deutschland und im Auslande fernhält, antreten.

Die Villa Franz von Stuck in München jetzt Museum

Das Heim des berühmten Malers Franz von Stuck in der Prinzregentenstraße in München ist jetzt der Öffentlichkeit als Museum zugänglich gemacht worden. Es enthält neben 30 großen Werken des Meisters auch seine kostbaren Sammlungen. Besonders Interesse findet das Atelier Franz von Stuck. Vor der Vorkasse des Haupteingangs hat die lebensgroße wertvolle Bronzeplastik „Speerschwingerin Amazone zu Pferd“, deren Schöpfer ebenfalls Stuck war, Aufstellung gefunden.

Jahrestagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft

Vom 21. bis 25. Juli wird die Deutsche Ornithologische Gesellschaft, deren Sitz Berlin ist, ihre Hauptversammlung in Bonn abhalten. Nach einem Begrüßungsabend im Großen Saal der Lesse werden an den folgenden Tagen die Mitgliederversammlung und die Vorträge im Hörsaal des Museums Alexander König stattfinden. Ferner sind Ausflüge in die Eifel und an die Ahr vorgesehen.

Eichendorff gehört nicht in die deutsche Literatur?

Eine eigenartige Entscheidung hat das Schulkuratorium in Polen getroffen, indem es den Namen Eichendorff-Schule für die deutsche Privatschule in Dirschau abgelehnt hat. In der Begründung heißt es u. a., daß der Name der Schule gewählten Patronen nicht der Bestimmung der Schule für allgemeine Schulerziehungszwecke entspreche. Als Patron könnten nur hervorragende Persönlichkeiten gewählt werden,

die sich entweder um die Idee der deutsch-polnischen Verständigung und des Zusammenlebens der beiden Völker bei der Schöpfung des gegenwärtigen kulturellen Wertes beider Völker verdient gemacht hätten, oder aber Persönlichkeiten aus der Literatur oder dem kulturellen Leben. Die deutsche Privatschule ist nun gezwungen, an Hand dieser Richtlinien einen neuen Namen für die Schule zu wählen, da Eichendorff nach Auffassung des polnischen Schulkuratoriums offensichtlich nicht zur Literatur gehört.

„Tevere“ zu einem Buch Dr. Goebbels

Unter der Überschrift „Ein Buch des Ministers Goebbels“ bespricht „Tevere“ sehr ausführlich das Buch „Der Angriff“, das im Eber-Verlag München erschienen ist. Die Zeitung schreibt u. a. wie folgt: „Zeitungsaufschlag, die viele Jahre nach ihrer Veröffentlichung noch ihre volle Anziehungskraft auf den Leser ausüben, geben den Beweis, daß der Verfasser mehr als nur ein glänzender Journalist ist.“

Vor einiger Zeit ist eine Sammlung der wichtigsten Artikel erschienen, die der gegenwärtige Reichspropagandaminister Dr. Goebbels für seine Zeitung „Der Angriff“ in den Jahren 1927 bis 1930 geschrieben hat. Dieser Band hat für uns Italiener bis dahin eine ganz besondere Anziehungskraft. „Der Angriff“, in diesem Namen lag ein ganzes Programm und zugleich seine Verwirklichung. Angriff... Angriff... diese Worte leuchtet durch alle Seiten des Buches wie ein Filigran-Rosen; jeder Satz, jeder Artikel, jedes Wort ist ein Angriff. Der Angriff verfehlt nichts und gibt niemals Ruhe. Alle Feinde des Vaterlandes werden einer nach dem anderen vorgenommen, aufgefressen und dem Geißt der anständigen Menschen preisgegeben.

Nach seiner Wahl in den Reichstag hat Goebbels für seine Kollegen, mit denen ihn einzig und allein die parlamentarische Immunität verbindet, nur Spott und Hohn. — Der Weltteil seiner Kampfziele entspricht die Weite seiner Gedanken und die Anpassung seiner Methoden. Vernichtende Kritik wechselt mit praktischer Aufbauarbeit. Seine Artikel haben nichts von dem Weinerlichen, das damals Mode war. Seine journalistische Tätigkeit ist an den Erfolg gewöhnt und ganz von seiner Kunst erfüllt, die an die Stelle dessen, was niedergeworfen wird, sofort neue, höhere Werte zu setzen versteht.

In der Vorrede nun heißt es weiter: „Schließlich ist der Inhalt des Buches an die Geschichte und Kämpfe der nationalsozialistischen Partei gebunden. Gebannt aber geht es über diese Dinge hinaus und treibt zum Kampf für jede gute Sache. Es sprengt die Grenzen von Raum und Zeit und gewinnt damit einen universellen Wert. Ein Kämpfer hat für Kämpfer geschrieben, und das ist der Grund der sprühenden Kraft dieser Artikel, die für den Tag geschrieben den Sieg für die Zeit davongetragen haben und noch heute voller Leben sind.“

Almannengräber im Neckartal

An der Straße Ehlingen-Deizisau, an der schon früher alemannische Grabbeigaben gefunden wurden, wurden jetzt erneut acht Gräber eines Reihengräberfeldes freigelegt, die auf der Zeit Ostgoten oder Karolinger stammen dürften. In den vier Männergräbern fand man als Beigaben Lanzenspitzen und Schilde, Almannenzungen, Beschläge und Eisenringe, so daß es sich um eine recht wehrkräftige Sippe gehandelt haben muß. Aus den Frauengräbern wurden Perlenketten, Bronzeringe, Nadeln und andere Schmuckgegenstände geborgen. Bemerkenswert ist eine Kette mit nicht weniger als 180 Perlen, darunter solchen aus Bernstein.



Aus Karlsruhe

Donnerstag, den 16. Juli 1936

52. Jahrgang

Nummer 164

Die Schuld an den Verkehrsunfällen

Unsere Leser antworten

In unserer gestrigen Ausgabe waren die letzten Verkehrsverfehlungen zu lesen. Wenn sie auch eine bescheidene Verminderung brachten, so bleiben sie immer noch fürchterlich genug. Wir sehen das auch aus den vielen Zuschriften, die täglich zu uns eingeht. Wir freuen uns darüber und würden die verdienstvolle Sorge um das Allgemeinwohl, das in vielen Zuschriften zum Ausdruck kommt; manche umfassen 4 und 5 Schreibmaschinenseiten. Aus ihnen veröffentlichen wir heute wieder einen Auszug und hoffen, daß daraus neue Anregungen für andere Leser erwachsen.

Aus Tiengen an der schweizerischen Grenze bekommen wir ein starkes Lob des Schweizer Autofahrers gesungen und die Höhe der Strafen in der Schweiz für Schnellfahren als beispielhaft bezeichnet: „daß ihnen das Schnellfahren das nächste Mal vergeht“. Und weiter: „Wir wohnen an der Schweizer Grenze und machen immer und wieder die Beobachtung: alle Autos aus der Schweiz fahren durch die Stadt nett und ruhig. Warum können sie das??? Weil sie zum langsamen Fahren erzogen sind.“

In Ruppurr scheint eine Hauptfrage die Maseret auf der Straße nach Ettlingen zu sein, nicht nur auf freier Straße, sondern auch in belebten Straßen, wohl innerhalb des Stadtbildes. Der Schreiber hat den kürzlichen Unfall in der Nähe des „Seehof“ miterlebt, wo durch Ueberholmanövern eines Kraftwagens ein Motorradfahrer direkt auf ein aus der Gegenrichtung kommendes Auto auf fuhr. Das einzige Mittel zur Vermeidung eines vernünftigen Fahrens wird auch in dieser Zuschrift in den strengsten Strafen gesehen.

„30-Kilometer-Woche?“ Mit Interesse lese ich, daß Sie auch das Publikum zur Mitarbeit an dem brennenden Problem des Verkehrs zu Wort kommen lassen wollen. So eine andere Zuschrift. Die Gründe für die unmaßig große Unfallzahl wird in der „allzu großen Jugendlichkeit und dem Draufgängerum“ der Kraftfahrer gesehen. „Jeder will der Schnellste sein und ein bedachtlos und vorzüglich fahrender Mann wird oft angepöbelt und ausgelacht wegen seiner wohlangebrachten Vorsicht“. Das klingt sehr bitter, dürfte aber oft nahe an die Wahrheit herankommen. Beobachtungen lassen oft den Eindruck zu, daß es geradezu als altväterlich und unmodern oder gar rückständig angesehen wird, wenn ein Fahrer — jeder Kategorie übrigens! — das angeblich unbedingt notwendige Tempo seiner Zeit im Fahren nicht mitmacht. Borge schlagen wird zur Abhilfe eine mit allen propagandistischen Mitteln durchzuführende 30-Kilometer-Woche. Wer sich in dieser Woche den Vorschriften nicht füge, solle nur harmlos mit Führerscheinverlust für eine Woche bestraft werden. Diese Woche solle beweisen, daß die Zahl der Unfälle auf das zu schnelle Fahren im allgemeinen zurückzuführen sei.

Können akustische Signale helfen? Der Verfasser will zwar nicht gegen die Forderung „Kampf dem Lärm“ verstoßen, meint aber, „wenn nun doch schon einmal gehupst werden muß, könnte es doch in einheitlich geregelter Form geschehen, um bereits hierdurch die Fahrtrichtungsabstimmung zu tun“. Es sollte z. B. ein geradeaus fahrendes Kraftfahrzeug ein langgezogenes Signal geben usw. Die Abhilfe dabei wäre, die Sicherheit des Passanten und auch des Radfahrers zu erhöhen, da diese doch oft von Fahrzeugen überholt werden. So daß also das Zurückgehen vor Kreuzungen usw. und das damit natürlich meist verbundene leichte Ansehen werden erspart werden könnte. Hörte der Passant ein langgezogenes Signal hinter sich, könnte er ruhig weitergehen und seine ganze Aufmerksamkeit auf die vor ihm liegende Gefahr konzentrieren, er bräuhete die Aufmerksamkeit nicht zu teilen. Abgesehen von der auf diese Art erzwungenen Säuberung stöden wir hier schon aus einem sehr naheliegenden Grund: Der Verkehr ist heute so dicht, daß der Passant ja hinter sich mehrere Signale hören und wahrschein-

Feuerwehr — einheitlich gekleidet

Die Bekleidung der staatlichen und kommunalen Polizei und der Feuerwehren wird bekanntlich vereinheitlicht. Maßgebend für die Feuerwehr (Feuerlöschpolizei) ist die bereits im Frühjahr 1934 in Preußen eingeführte Einheitsuniform. Es ist dies eine einreihige Rockbluse aus dunkelblauem Tuch, aufgesetzten Taschen und silbernen Knöpfen. Dazu wird eine schwarze Tuchhose getragen. An Stelle des bisherigen Lederhelmes kommt ein Stahlhelm mit einer Kappe. Zu diesem Anzuge tragen die Mannschaften ein Taschenmesser mit einem rot durchwirkten Griff, während die höheren Dienstgrade einen Deagen mit silbernen Griffen tragen. Diese Uniform trägt auch die freiwillige Feuerwehr. Der Unterschied ist nur an den Kragenpiegeln erkennbar. Die Berufsfeuerwehr trägt Spiegel von schwarzem Tuch auf rotem Samt, die freiwillige Wehr larmefarbene Spiegel mit schwarzer Aufschrift.

Durch diese Vereinheitlichung und Neuordnung leht sich die Uniform der Feuerlöschpolizei sehr stark an die Uniform der Volkspolizei an, was in der Ausführung der Kragenpiegel und der Knabgabzeichen besonders zum Ausdruck kommt. Auch der neue Helm trägt das Nationale der Polizei: einen auf einem Gabelkreuz stehenden Reichsadler, umrahmt mit einem Lorbeerkranz. Als Mütze wird eine Schirmmütze getragen, die aus dem gleichen blauen Stoff ist, wie die bisherigen Mützen der kommunalen Volkspolizei.

lich erst recht verwirrt würde, weil er ja nicht wissen kann, ob z. B. das langgezogene Signal, das ihm die unbefugte Ueberquerung der Kreuzung gestattet, vom ersten, zweiten oder dritten der hinter ihm kommenden Fahrzeuge stammt.

Und auf der freien Landstraße? Eine große Sorge für alle Fahrer ist ohne Zweifel das Ueberholen von Lastkraftwagenzügen. Sie beherrschen mehr und mehr das Straßenbild und erschweren durch ihre Breite die Sicht. Auf die Entfernung von 500 Metern wird nun bei einer Begegnung zwischen Lastwagenzug und einem anderen Motorfahrzeug ein langgezogenes Signal empfohlen, so daß das dem Lastwagenzug folgende Fahrzeug sofort weiß, daß die Bahn zum Ueberholen nicht frei ist. Es wird erst dann vorfahren, wenn kein Signal mehr ertönt. Alles gut und schön, aber... erstens sind die auf 500 Meter freien Strecken nicht die Norm, zweitens bleibt sehr fraglich, ob bei dem natürlichen Lärm des Lastwagenzuges dessen Fahrer das Signal hören kann, von dem Lenker des nachfolgenden Wagen ganz zu schweigen.

Karlsruhe als Fremdenstadt

Wesentliche Steigerung des Ausländerbesuchs
Der Fremdenverkehr in der Stadt Karlsruhe im Monat Juni 1936

Im Monat Juni wurden in Karlsruhe insgesamt 9750 Fremde mit 16367 Uebernachtungen gemeldet. Das sind rund 440 Uebernachtungen mehr als im Juni 1935 und über 1200 mehr als im Juni 1934, und die Zahl der Besucher ist gegenüber Juni 1934 um über 900 gestiegen, gegenüber Juni 1935 jedoch um fast 200 zurückgegangen. Dieser Verlust ist aber nur bei den Herbergsstätten entstanden, und zwar bei der Jugendherberge, die gegenüber Juni 1935 einen Rückgang um 228 Personen und um 149 Fremdenächte aufweist.

Der Verkehr in den Fremdenheimen, die in Karlsruhe zahlenmäßig ja keine Rolle spielen, weist keine wesentliche Veränderung auf. Dagegen zeigt der Hotelverkehr, auf den ja fast 90% des gesamten Verkehrs entfällt, eine recht erfreuliche Zunahme, vor allem gegenüber Juni 1936, nämlich um rund 1000 Fremde und rund 2400 Uebernachtungen.

Im ganzen waren Hotels und Gasthöfe von 8500 Fremden mit 13900 Fremdenächten besucht. Hierunter befanden sich 874 Ausländer, für die 1246 Fremdenächte registriert sind. Der Ausländerbesuch in Hotels weist gegenüber Juni 1935 eine Verbesserung um 10% nach der Zahl der Fremden und um 18% nach der Zahl der Uebernachtungen auf.

Die Aufenthaltsdauer der Hotelgäste hat, wie schon in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres, auch im Juni zugenommen, und zwar trifft das mehr auf die Ausländer als auf die reichsdeutschen Gäste zu. Das erfreuliche Juni-Ergebnis bedeutet für Hotels und Gasthöfe, daß das ganze 2. Vierteljahr 1936 gegenüber der gleichen Zeit 1935 wie 1934 recht günstig abschneidet. Wurden doch die Hotels und Gasthöfe von 2700 bzw. 4650 Fremden mehr besucht, und die Aufenthaltsdauer ist um 6050 bzw. 9470 Fremdenächte gestiegen. Das ergibt gegenüber dem 2. Vierteljahr 1935 bzw. 1934 eine Zunahme von 11 bzw. 21% der Fremden und von 16 bzw. 28% der Uebernachtungen.

Wer stellt für die Danziger Pimpfe Freiquartiere zur Verfügung?

180 Pimpfe aus Danzig werden am 17./18. Juli, also morgen Freitag auf Samstags, Gäste der badischen Landeshauptstadt sein. Die Bevölkerung wird gebeten, Privatquartiere (Abendessen, Uebernachtung und Frühstück) zur Verfügung zu stellen und diese zu melden an den Bann 109, Karlsruhe, Kriegsstraße 57 (Telefon 5478).

Das Alte stürzt...

Der höchste Karlsruher Fabrikshornstein, der eine Höhe von 75 Meter hatte, wird zurzeit abgetragen. Er steht in dem Fabrikgelände der Berlin-Karlsruher Industriewerke in der Nähe der Brauer- und Klauwerstraße. Zahlreiche Neugierige finden sich täglich an der Abbruchstelle ein und sehen interessiert zu, wie in schwindelnder Höhe Stück für Stück des Mauerwerks abgeschlagen wird. Die Mauersteine, manchmal sind es zentnerschwere Blöcke, laufen dann in die Tiefe und schlagen mit donnerartigem Getöse auf dem Boden auf.

Das Abbruchgelände ist mit einem hohen Bretterzaun abgeperrt, damit die abstürzenden Mauersteine keinen Schaden anrichten können. Wäre genügend Platz zum Schenken und Umlegen vorhanden, so könnte der riesige Wolkenkratzer in einigen Stunden zur Straße gebracht werden. So aber sind 4-5 Maurer, in mühsamer und lebensgefährlicher Arbeit für 14 Tage mit Abbrechen vollauf beschäftigt.

Der Schornstein, welcher einer Straße weichen muß, hatte oben einen Durchmesser von 3,80 Meter und nimmt eine Grundfläche von ca 50 qm ein. Er wurde während des Krieges im Jahre 1916 — es war gerade Hochkonjunktur in der Munitionsfabrik — gebaut und war nur zwei Jahre lang in Betrieb. Einem gleichen Schicksal fällt in allernächster Zeit ein zweiter Schornstein zum Opfer, der sich in unmittelbarer Nähe befindet.

lernt besser bremsen! Es geht zwar etwas über die Reifen und den Bremsbelag her, aber — so fordert der Verfasser — die Fahrer mühten ab und zu auf freier Straße (sicherlich nur wenn sie auch von hinten frei ist) trainieren, das Fahrzeug auf kurze Strecke zum Stehen zu bringen. Erst durch sichere und geschickte Bremsstechnik werde das Fahrzeug restlos beherrscht und damit Gesundheit, Leben und Volksvermögen erhalten.

Damit bremsen wir unsere heutigen Veröffentlichungen ab. Nicht ohne noch zu sagen, was uns auffällt und über- rascht: Unsere Absicht in der Frage an unsere Leser und in der Bitte, sie zu beantworten, erstreckte sich nicht nur auf die Großstadt oder auf die Stadt an sich, sondern auf das ganze Land. Die Verkehrsunfälle auf dem Lande — als Gegensatz zur Stadt — sind, wenn auch nicht im gleichen Verhältnis, enorm angestiegen. Eine lebhaftere Beteiligung läge sehr wohl im Interesse der Sache und der Absicht, die wir verfolgen. Das um so mehr, als die Verschiedenheiten der Verkehrsbedingungen und der Verkehrsdichte andere Maßnahmen bedingen. Die Mahnworte des Karlsruher Polizeipräsidenten, erhöhte Verkehrssicherheit anzustreben, galten selbstverständlich dem ganzen Lande Baden. Wir würden uns im Interesse dieser Aufgabe freuen, wenn sich aus den kleinsten Ortschaften Leser zum Wort melden.

Der Rheinpegel bei Maxau 6,32 Meter

Das starke Anschwellen der Flüsse und Bäche infolge des anhaltenden Regenwetters hat sich auch in Maxau stark bemerkbar gemacht. Die normale Wasserhöhe des Rheins bei Maxau von 4,50 Meter ist gestern auf den Stand von 6,32 Meter gestiegen. Erfreulicherweise ist im Ansteigen des Wassers seit heute ein Stillstand zu beobachten. Trotz der recht bedrohlichen Lage ist es bisher zu größeren Verkehrsstörungen nicht gekommen. Wenn auch bei der Ueberfahrt über die Schiffbrücke schon eine recht ansehnliche Steigung zu überwinden ist, können noch alle Fahrzeuge die Brücke glatt passieren. Auch das Ab- und Einfahren der Brücke selbst kann noch ohne Schwierigkeiten erfolgen, so daß auch die Schifffahrt nicht gehindert ist. Beim Bau der neuen festen Brücke, der in den letzten Wochen wieder große Fortschritte gemacht hat, sind durch das Hochwasser ebenfalls keine erhebliche Störungen eingetreten. Da die Wettervorhersage eine Besserung der Wetterlage ankündigt, ist zu hoffen, daß der Verkehr über die alte Schiffbrücke bei Maxau wie auch der Bau der neuen Brücke weiterhin nicht gefährdet wird.

Kreuzer Karlsruhe beim Flottenverband

Der bisherige deutsche Schulkreuzer „Karlsruhe“ ist mit Wirkung vom 1. Juli 1936 zum Flottenverband getreten. Der am 6. November 1929 von der Reichsmarine in Dienst gestellte Kreuzer „Karlsruhe“ trat am 19. Mai 1930 seine erste Auslandsreise als Schulkreuzer an und hat in den vergangenen sechs Jahren regelmäßig seine Ausbildungszwecken dienenden Weltreisen gemacht.

Die Schützenjunktur ist wieder da!

In nächster Zeit wird die alte Schützenjunktur für die besten Leistungen im Schießen mit Gewehr, Karabiner, LMG und SMG bei der Wehrmacht wieder eingeführt werden. Die Schützenjunktur wird in 12 verschiedenen Stufen verliehen. Es ist eine Fangschnur aus mattem Aluminiumspinn zum Einknöpfen am Waffenschulter und der Felsblase. Die Schützenjunktur wird von der rechten Schulter nach der Brust getragen, aber nur zum Parade-, Melde-, Ausgange- und Wachanzug, nicht aber zum Feld- und Exerzieranzug.

Rasiercreme **Dralle** Zahncreme
Große Tube 50 Pfg. Große Tube 40 Pfg.

Karlsruhe als Kongreßstadt

Die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, der seit länger als 80 Jahren die in den historischen Vereinen Deutschlands und deutschsprachiger Nachbarländer getriebene landesgeschichtliche Arbeit in sich zusammenschließt, findet vom 20. bis 23. September in Karlsruhe statt. Das Hauptthema der Versammlung wird die Landesgeschichte, Siedlung und Volkskunde des alemannischen Raumes sein. Eine Reihe von Vorträgen namhafter Forscher ist vorgelesen. Am Tage vor der Hauptversammlung findet die seit Jahrzehnten mit dem Gesamtverein verbundene Jahresversammlung der deutschen wissenschaftlichen Archivare, der Deutsche Archivtag, statt.

Kindertransport. Die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kindersoldat Donauschingen untergebrachten Kinder kehren nach sechswochenlanger Kurzeit am Montag, den 20. Juli 1936 zurück und treffen abends 19,27 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier ein.

Jubiläum eines Handwerksbetriebs. Die Bau- und Möbelschreinerei Gebr. K o l b, Karlsruhe, hat, dem Beispiel vieler Industriebetriebe folgend, anlässlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums am vergangenen Samstag einen Ausflug veranstaltet. Die Gesellschafter dieses handwerklichen Betriebes verlebte unvergeßliche Stunden der Kameradschaft und der Freude im Schwarzwaldstädtchen Wildbad.

Der 1. Badische Wandbundesstag für Gehörlose findet am 18. und 19. Juli hier im „Friedrichshof“, Karl-Friedrichstraße, statt. Hauptfestakt ist am Sonntag, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr; nachmittags ist Stadtbefichtigung, um 16 Uhr Kameradschaftsabend mit Theateraufführungen und anschließendem Tanz, wozu Gäste herzlich willkommen sind.

Du reist — und Deine Wohnung?

Wenn einer eine Reise tut — so soll er vorher auch seine Wohnung gut versorgen. Sonst kann es ihm passieren, daß er bei seiner Rückkehr allerlei Überraschungen erlebt.

Fangen wir mal oben — d. h. beim Boden — an. Viel ist hieran nicht zu sagen. Notwendig ist es, alle Fenster und Dachlücken zu schließen und sich nochmals davon zu überzeugen, daß auch die Türen des Bodenverchlages oder Zimmers gut verschlossen sind.

Kun zur Wohnung: Welche Gefahren können bei Unachtsamkeit entstehen und wie beugt man vor.

Die Einbruchgefahr

Fenster und Türen fest und gut verschließen, gegebenenfalls durch Sicherheitschlösser, die ja in Neubauwohnungen teilweise bereits durch den Hauswirt angebracht sind. Durchaus unzweckmäßig ist es, an der Wohnungstür ein Schild anzubringen: „Verreißt“. Dann wissen nämlich die Einbrecher sofort Bescheid, daß die Wohnung zur Zeit unbewohnt ist. Dagegen dürfte wohl jeder einen Nachbarn haben, der während der Zeit der Abwesenheit mit Obacht gibt. Wenn Vertrauen zu diesem getreuen Nachbarn vorhanden ist, dürfte es auch angebracht sein, ihm einen Wohnungsschlüssel zu übergeben, damit er ab und zu kontrolliert und die Wohnung in unvorhergesehenen Fällen — z. B. Wasserrohrbruch — auch betreten kann, ohne daß es notwendig wäre, die Tür einzuschlagen. Schrank-, Kommoden- und andere Schlüssel sind am besten nach dem Verschließen dieser Behälter abzugeben und an einem sicheren Ort — den man sich selbstverständlich merken muß! — aufzubewahren. Auch mit den Zimmertüren sollte man so verfahren.

Fenersgefahr

Alle Lichter aus den Stechdojen entfernen, dazu gehört auch die vollständige Abschaltung des Radioapparates, der unter keinen Umständen mit dem Lichtnetz in Verbindung bleiben sollte. Auch dürfte es empfehlenswert sein, den Antennenstecker aus dem Apparat zu entfernen und die vorgeschriebene Erdung der Antenne nochmals eingehend zu überprüfen, nicht nur bei Hoch-, sondern auch bei sogenannten Bodenantennen. Ist die Apparat-Erde gleichzeitig Antennen-Erdung, soll die Apparat-Erde entfernt, d. h. aus dem Apparat gezogen werden.

Daß man sich davon überzeugt, daß alle Gasflammen — auch der Hauptbahn — geschlossen sind, dürfte selbstverständlich sein. Man überzeuge sich auch, daß Säuren, die in Flaschen aufbewahrt werden — z. B. Salzsäure, Benzol — gut aufbewahrt werden, und daß alle Flaschen, die derartig gefährliche Flüssigkeiten enthalten, gut verschlossen sind.

Mottenschaden

Besonderen Kummer dürfte es allen Hausfrauen bereiten, wenn sie bei der Rückkehr von der Ferienreise feststellen müssen, daß die Motten Kleidungsstücke, Teppiche, Polstermöbel usw. zerstört haben. Es ist hier nicht der Ort, besondere Mottenschutzmittel zu empfehlen, darüber dürften die einschlägigen Fachgeschäfte wohl die beste Auskunft geben. Es sei nur darauf hingewiesen, daß in Deutschland jährlich durch Mottenfraß erheblicher Schaden verursacht wird, der im Interesse des Volkswirtschafts bei Aufmerksamkeit erheblich verringert werden könnte. Jedenfalls sollte man vor der Abreise ausstehende Maßnahmen ergreifen, diesen gefährlichen Tieren das Handwerk möglichst zu legen, da es sich sonst ereignen könnte, daß man den guten Wohnzimmerteppich und den Hochzeitsfrack bei der Rückkehr nur noch in Stücken vorfindet.

Vichtschaden

Jede Hausfrau weiß, daß es im Haushalt Gegenstände, insbesondere Stoffe, Tapeten usw., gibt, die vom Sonnenlicht ausgebleichen und damit unansehnlich werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, Polstermöbel zu überdecken, Teppiche einzuziehen und die Fenster — insbesondere die nach der Sonnenseite gelegenen — so abzudecken, daß die Sonne keinen Schaden anrichten kann.

Weitere Ratsschläge

Wenn wir nun noch dafür sorgen, daß der Kanarienvogel, der Hund, die Goldfische oder sonstigen Haustiere während der Urlaubszeit gut versorgt sind, daß für das Begießen der Blumen und des Gartens gesorgt ist, können wir ruhig in die Ferien fahren und uns erholen. Uebbrigens: Blumen versorgen: Man mache es nicht so wie Herr Krause, der alle seine Blumentöpfe in die Badewanne stellte und das Wasser ein wenig laufen ließ. Das Abflusrohr blieb offen und Krause fuhr — Holz auf seine Erfindung — in Urlaub. Nach vierzehn Tagen erhielt er ein dringendes Schreiben seines Hauswirts, daß man habe in seine Wohnung eindringen müssen, da die Unterbewohner Gefahr liefen, fortzuschwimmen. Das Abflusrohr hatte sich durch Erde aus den Blumentöpfen verstopft, die Wanne war übergelaufen und die Blumen ertrunken. Bestelle deine Post um, d. h. schreib deinem Postamt eine Karte, auf der du mitteilst, während welcher Zeit und an welchem Ort man dir deine Post nachsenden soll. Bestelle auch die Zeitung um — warum sollst du darauf verzichten? Sowohl die Post als auch die Zeitungsverlage sind in dieser Beziehung sehr entgegenkommend. Vergiß auch nicht, das Frühstück beim Bäcker und die Milch beim Milchmann abzubestellen und verderbliche Schwaren vor der Abreise zu verbrauchen bzw. aus der Speisekammer zu entfernen. Und für wichtige Vorkommnisse laß bei deinen getreuen Nachbarn deine Urlaubsadresse zurück, damit du benachrichtigt werden kannst, wenn es nötig sein sollte.

Tages-Anzeiger

(Näheres siehe im Interatenteil.)
Donnerstag, den 16. Juli 1936.

Sichtspieltheater:
Nebenbühnen-Theater: Max Schmeling's Sieg, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Gloria-Palast: Max Schmeling's Sieg, 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Atlantid-Theater: Eine Nacht an der Donau, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Theater: Hilde Petersen's Postlagernd, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Palast-Theater: Mannesclände, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg-Theater: Schloß Vogelöd, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Theater: Bengali, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.

Sonstige Veranstaltungen:
Kaffee Oben: Tanz.
Kaffee Unten: Kabarett.
Kaffee Mitten: Kapelle Walter Otto.
Konzerte: Familien-Kabarett.
Freitag, den 17. Juli 1936.

Sichtspieltheater:
Nebenbühnen-Theater: Nebenbühnen in Wien, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Gloria-Palast: Max Schmeling's Sieg, 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Atlantid-Theater: Gold nach Singapur, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Union-Theater: Jugend der Welt, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Palast-Theater: Es waren 2 Junggeheilen, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Schauburg-Theater: Schloß Vogelöd, 4, 6.15, 8.30 Uhr.
Kammer-Theater: Bengali, 3, 5, 7, 8.45 Uhr.

Sonderzug zu den Olympischen Spielen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt vom 5. bis 7. August einen Sonderzug nach Berlin durch. Die Gesamtkosten dieser Fahrt einschließlich Hin- und Rückfahrt, Uebernachten, voller Verpflegung und Eintrittskarten betragen nur 22,80 RM.

Da nur wenige Plätze zur Verfügung stehen, ist sofortige Anmeldung bei den Kreisstellen notwendig.

Sonderfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu den Reichsfestspielen in Heidelberg

Noch in diesem Monat veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ eine Sonderfahrt zu den Reichsfestspielen in Heidelberg. Als voraussichtlicher Termin der ersten Fahrt, und zwar zu der Aufführung „Komödie der Irrungen“, ist der 26. Juli für die Kreise Bruchsal, Bretten, Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Wühl und Offenburg vorgesehene. Die Kosten (Fahrt und Eintrittskarte) pro Teilnehmer werden sich für die Karlsruher Teilnehmer auf 3 RM. belaufen.

Wenn Reichsminister Dr. Goebbels die Schirmherrschaft über Heidelberg's Reichsfestspiele übernahm, so war damit dem Sinn und Zweck dieser Spiele eine ganz besondere Bedeutung zugelegt. Diese Reichsfestspiele sind keine im vulgären Sinn dieses Wortes; sie sind Fest ja sogar Reichsfestspiele, vergleichbar in ihrer Bedeutung schließlich nur mit den Bayreuther Festspielen. Während aber Bayreuth einzig und allein Kunderin des echten deutschen Tonkünstlers, Richard Wagners, ist, soll Heidelberg einen viel weiter gesteckten Ausschnitt deutschen Kulturlebens vermitteln.

Erhöhte Bedeutung kommt den diesjährigen 3. Reichsfestspielen durch die Abhaltung der Olympiade in Berlin und der hierdurch bedingten Anwesenheit einer ungewöhnlich großen Zahl Ausländer in Deutschland zu. Viele von ihnen werden sich die Reichsfestspiele nicht entgehen lassen. Anmeldungen bei dem Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude“.

Danziger Jungen kommen nach Baden

Wie bereits berichtet, werden am Freitag, den 17. Juli, 180 Danziger Jungen in Karlsruhe eintreffen. Die Ankunft erfolgt um 13.56 Uhr. Gebietsführer K e m p e r und Vertreter der Partei, sowie eine Ehrengeleitschaft der NS des Banne 109 werden die Gäste auf dem Bahnhof empfangen, die anderen Tags in sechs Gruppen eine Fahrt durch den Schwarzwald antreten und am 26. Juli an der Eröffnung des Südwestmarklagers teilnehmen. Hier werden sie zwei Tage die Lagergemeinschaft mit ihren Kameraden von der Westgrenze des Reiches erleben, um dann über Heidelberg nach Danzig zurückzukehren.

Betrug und Urkundenfälschung

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 28 Jahre alte Anton B r a n d e l aus Reichenbach bei Etlingen zu verantworten. Der Angeklagte, der sich seit 23. Mai in Untersuchungshaft befindet, hatte sich vom 20. Januar bis 3. April in einer Wohnung unter Verhweigen seiner Zahlungsunfähigkeit eingemietet und war die Miete von 30 RM. schuldig geblieben. Um den Vermieter vor weiteren Schritten abzuhalten und zu erreichen, daß er seine Forderung gegen ihn nicht geltend machte, schrieb er an ihn drei Postkarten, die mit dem Namen seines Vaters unterzeichnete und durch die er den Anschein erweckte, als ob die Familie B. für die Schuld aufkommen würde. Bei einem Pfarrer hielt er um Unterstützung an und gab sich dabei als alter Kämpfer aus; als der Pfarrer seine unwarhnen Angaben nachprüfen wollte, verschwand er. Unter falschen Vorpiensungen veranlaßte er einen Zeugen zur Forderung von Wätschen im Wert von 19,15 RM., wobei er an den Zeugen eine Karte mit dem Namen seines Vaters schickte, um den Anschein zu erwecken, als würde dieser für die Schuld aufkommen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Schwindelreien

Wegen mehrfachen Betrugs sah der vorbestrafte 55 Jahre alte, verheiratete Wilhelm J ä h r i n g e r aus Karlsruhe auf der Anklagebank. Der Angeklagte hatte drei Zeugen durch falsche Vorpiegelungen um je 1000 RM. geschädigt. Er machte den Zeugen vor, er habe das Patent für ein Verfahren, um getrocknete Milch und Sahne auf den Markt zu bringen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

Körperverletzung und Widerstand

Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt in Tateinheit mit vorsätzlicher Körperverletzung verurteilte die 3. Große Strafkammer den 24 Jahre alten ledigen vorbestraften E m m a s H e n e k a aus Reutbad zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 3. auf 4. April d. J. gegen den Polizeibeamten in Reutbad, der ihn wegen ruhestörenden Lärmes festnehmen wollte, Widerstand geleistet, diesen mit der Mißgabel zu verletzen versucht, in den Unterarm gebissen, ein Stück Stoff aus dem Ärmel gerissen und in den Finger gebissen, wodurch der Beamte erheblich verletzt wurde.

In den Kammer-Vorpiensungen läuft ab heute „B e n g a l i“, ein Abenteuerfilm aus dem jernen Osten, voll atemberaubender Spannung, der die abenteuerlichen Schicksale von drei jungen europäischen Offizieren zeigt, deren Tollkühnheit und guter Kameradschaft es gelingt, einen schweren Aufstand in der indischen Grenze zu vereiteln. Ein besonderes Programm und die Ufa-Woche halten die Besucher bis zum Schluß gebannt.

Turnen + Spiel + Sport

S. Maes trägt das „gelbe Trikot“

Schwere 8. Etappe der „Tour de France“ Archambaud zurückgefallen

Grundlegende Veränderungen ergab die 194 Kilometer lange achte Etappe von Grenoble nach Briancon. Der seitherige Spitzenreiter Archambaud verlor nach einem Reifenschaden völlig die Nerven und war drauf und dran, aus seiner Verzweiflung heraus aufzugeben; sein französischer Landsmann Cogan hatte all seine „Ueberredungsfunken“ nötig, um den verzagten Träger des gelben Trikots zur Weiterfahrt zu bewegen. Schließlich gelang es, doch konnte Archambaud den eingebüßten großen Verlust nicht mehr aufholen und verlor seine führende Stellung an den Belgier Eulvere Maes, der sich immer mit in der Spitzengruppe befand. Zwei französische „Touristen“ kamen als Erste am Ziel in Briancon ein. Etappensieger wurde der junge Bretonne Gossard mit 16:52 mit über vier Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Cloarec (16:19:38), hinter dem weitere zwei Minuten zurück der Luxemburger Merck eine sieben Mann starke Verfolgergruppe mit S. Maes, A. Magne und den Brüdern Clemens ins Ziel führte.

Der Deutsche Funke tat auf dieser überaus schweren Etappe einen bösen Sturz und brachte den Mut zur Weiterfahrt nicht mehr auf, sodas sich die deutsche Mannschaft nur noch aus Wederling, Heide, Weiß und Händel zusammenfand. Ihre Platzierung war: 53. Wederling 6:58:59, 56. Heide 6:56:30, 57. Weiß, 58. Händel. Gesamtverteilung: 1. S. Maes 54:49:37, 2. P. Clemens 54:50:47, 3. A. Magne 54:51:12, 4. Verwaete 54:52:38, 5. Archambaud 54:53:11.

Die Paarungen zum Hockey-Turnier

Deutschlands erster Gegner Dänemark

Die am Olympischen Hockeyturnier nach der Zurückziehung der Tschechoslowakei noch teilnehmenden 13 Nationen wurden bekanntlich in drei Gruppen eingeteilt, die von Indien, Deutschland und Holland angeführt werden. Jetzt wurden auch die Paarungen des Turniers, das vom 2. bis 14. August dauert, ausgelost. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

- Sonntag, 2. August: Belgien—Spanien, Holland—Schweiz, Indien—USA.
- Montag, 3. August: Deutschland—Dänemark.
- Dienstag, 4. August: Holland—Spanien, Frankreich—Schweiz, Indien—Jugoslawien, Ungarn—USA.
- Mittwoch, 5. August: Afghanistan—Japan.
- Donnerstag, 6. August: Holland—Belgien, Frankreich—Spanien, Ungarn—Jugoslawien.
- Freitag, 7. August: Deutschland—Japan, Afghanistan—Dänemark.
- Samstag, 8. August: Frankreich—Belgien, Schweiz—Spanien, USA—Jugoslawien.
- Sonntag, 9. August: Deutschland—Afghanistan, Dänemark—Japan.
- Montag, 10. August: Holland—Frankreich, Belgien—Schweiz, Indien—Ungarn.
- Dienstag, 11. August: Ruhetag.
- Mittwoch, 12. August: Vorklufsrunde.
- Freitag, 14. August: Schlußrunde.

Das 5. Welt-Reglerturnier

5 Badener in der Deutschen Regler-Mannschaft

Bei den langen und schweren Auscheidungskämpfen haben sich folgende Regler des badischen Gau'es für ihre Auffstellung in den Länderkämpfen qualifiziert: Schmal und Spies-Karlsruhe, sowie Herrmann und Winkler-Mannheim (Internationale Bahn), Knobloch-Karlsruhe (Asphalt-Bahn).

Zu den Deutschen Meisterschaften wurden von Gau Baden gemeldet:

- Einzelmeisterschaft auf Asphalt-Bahn: Petri und Schäfer-Karlsruhe.
- Einzelmeisterschaft auf J.-Bahn: Schwab-Karlsruhe.
- Mitberrenmeisterschaft auf Asphalt-Bahn: Egner-Mannheim.
- Frauenmeisterschaft auf Asphalt-Bahn: Weber-Karlsruhe.
- Klubmeisterschaft auf Asphalt-Bahn: „Goldene Sieber“ Mannheim (Schuler, Fränzing, Edelblut).
- Vereinsmeisterschaft auf Asphalt-Bahn: Verein Karlsruhe mit: Petri, Schäfer, Kirk E., Eichenbeiser, Knobloch, Buchwieser.
- Vereinsmeisterschaft auf J.-Bahn: Verein Karlsruhe mit: Schwab, Fabry, Ruffmaul, Knobloch, Stoder, Seidelbach.

An den Jubiläumskämpfen des DAB. sind ebenfalls eine Anzahl Mannschaften beteiligt, die aus den vorgenannten Startern und den Reglern Albrecht, Klenner und Meinger-Karlsruhe gebildet werden. Außerdem bemerken sich mehrere Regler um das „Bundeswettbewerb“, das nur auf völlig neuen Bahnen errungen werden kann (Mindestleistung auf Asphalt-Bahn 1100 Holz bei 200 Kugeln; Mindestleistung auf J.-Bahn 1470 Punkte bei 8 Durchgängen).

Berliner Eishockeyspiele im August

Eine ganz besondere Ueberschuldung wird es für die Gäste und Besucher der Olympischen Kampfsportspiele bedeuten, wenn sie in den Augusttagen in Berlin neben den großen Ereignissen auf dem Reichssportfeld und auf den vielen anderen Kampfsportbahnen und in dem bekannten Sportpalast in der Potsdamer Straße auch ein gutes Kunstlauf- und Eishockeyprogramm besuchen können. Vor allem die Olympia-Gäste aus den südlichen Ländern werden sich einen Besuch im Sportpalast nicht nehmen lassen, da man dort den Eishockeysport vom Hörensehen kennt. An den Tagen des 8., 9., 14. und 15. August wird sich hier eine Reihe von Veranstaltungen abspielen, die nicht zuletzt einen wenn auch kleinen, aber vorzüglichen Querschnitt durch die Leistungen der Winter-Olympiade bringen. Denn eine Anzahl von Weltmeistern und Olympia-Sieger werden am Start erscheinen, so das Weltmeisterpaar Maxi Herber — Ernst Baier und ihre schärfsten Rivale, das Wiener Geschwisterpaar Pausin, aus Wien kommt auch der Weltmeister Karl Schäfer und die Landesmeisterin des vergangenen Jahres Hedv. Stenul. Auch die Olympia-Zweite Cecilia Colledge aus England wird erwartet und wird beweisen, daß sie nach dem Auscheiden von Sonja Henie eine der aussichtsreichsten Anwärterinnen auf den Weltmeistertitel ist. Neben den Läufern dieser Elite finden auch hochinteressante Eishockeykämpfe statt, die als Gegner einer starken deutschen Mannschaft das englische Weltmeisterpaar oder eine andere führende Mannschaft Englands oder Schwedens gewonnen werden sollen.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 16. Juli 1936

52. Jahrgang / Nr. 164

Baden und die Ausstellung „Deutschland“

Kabinettsstücke aus Baden in Berlin

Die Ausstellung „Deutschland“, die demnächst in der Reichshauptstadt eröffnet wird und bis zum 16. August ihre Tore offenhält, will dem Besucher der Olympischen Spiele in Berlin gewissermaßen Luft machen, sich nicht nur die Metropole des Reiches anzusehen, sondern auch die verschiedenen Gauen mit ihren Kulturstätten und vor allem die Reiselandchaften Deutschlands kennen zu lernen oder erneut zu sehen. So gilt denn eine große Gruppe der mächtigen Schau in den Ausstellungshallen den Fremdenverkehrsvereinen im deutschen Osten und Westen, Norden und Süden. Unter den zahlreichen Kabinettsstücken, die aus deutschen Sammlungen im Rahmen der Berliner Schau gezeigt werden, — Schätze also, um derentwillen Reisen unternommen werden — wird man auch eine stattliche Reihe solcher finden, die sonst in Museen Badens zu sehen sind. Das gastliche Land am Oberrhein strengt sich an, auch auf dieser Ausstellung seinem Ruf Ehre zu machen, zu den begünstigten Reiseländern des Reiches zu zählen.

Es würde zu weit führen, im Einzelnen alle Schätze aufzuzählen, die von Baden nach Berlin gingen. Es muß genügen, einige wenige zu nennen, um damit anzudeuten, daß der Landesfremdenverkehrsverband Baden, in dessen Händen die Beschickung der Berliner Schau für die oberrheinischen Landschaften lag, sich mit Erfolg bemühte, den von ihm betreuten Gau in gebührend hellem Lichte erscheinen zu lassen. Die Vorarbeiten für die Beteiligung Badens an der Ausstellung „Deutschland“ wurden von der Landesstelle des Reichspropaganda-Ministeriums aufs wirksamste unterstützt.

Rückhaltlose Bewunderung wird in Berlin die Figur des Franz Xaver von der Weiserhand des Paul Eggell finden, ein wertvolles Stück des Mannheimer Schloßmuseums. Außerdem stellt Mannheim prachtvolle Stücke seiner einzigartigen Porzellansammlung zur Verfügung, so das Frankfurter Schachbrett, das wohl nur noch in diesem Stück vollkommen erhalten ist. Und natürlich fehlt auch das Original des Theaterzettels der Uraufführung der „Aubere“ im Nationaltheater nicht. Die Museen Karlsruhe sandten neben Gemälden — unter ihnen die „Spinnaube“ von Halemann und das „Heimatta“ von Hans Thoma, dieses aus dem Besitz der Stadt — vor allem herrliche Erzeugnisse der Volkskunst und des Brauchtums, die ergänzt werden durch eine Sammlung wertvoller alter Wägen aus Furtwangen und Leihgaben aus dem Augustinermuseum in Freiburg. Zunftzeichen entstammen den Sammlungen Billings.

Heidelberg hat aus den Beständen des kurpfälzischen Museums wertvolle Originale für die Berliner Ausstellung „Deutschland“ zur Verfügung gestellt. Im Mittelpunkt des Interesses dürfte das vielbewunderte Aquarell des jungen Carl Rottmann stehen, das zu den wichtigsten Dokumenten romantischer Malerei gehört. Während dieses Bild das Heidelberger Schloß als Ruine darstellt, zeigt ein alter Stich des Hortus Palatinus Schloß und Garten zur Zeit des höchsten Glanzes vor dem dreißigjährigen Krieg. Die volkstümliche Gestalt der Lillette von der Pfalz erscheint in einem alten Stich. Weitere Stücke der Kurfürstinnen Luise Juliane, der Tochter Wilhelms des Befreiers, und der Elisabeth Stuart, der Tochter Jakobs I., weisen auf die seit Jahrhunderten bestehenden Beziehungen zwischen der Pfalz, den Niederlanden und England hin. Zwei Aquarelle der Stralendorfer bei Schriesheim an der Bergstraße und der Burg Hornberg im Neckartal befunden, daß die Stücke der Reichsleitspiele „Räthen von Heilbronn“ und „Göb von Ver-

lingen“ aufs engste mit der Heidelberger Landschaft verbunden sind. Daß auch das Heidelberger Große Faß in einem kolorierten Stich erscheint, verfehlt sich bei dem Welt- und Reichspropaganda-Erzeugnis für pfälzische Erzeugnisse von selbst.

Nicht genug danken kann man dem Fürsten von Fürstenberg, daß er aus seiner Galerie ein so wundervolles Werk wie den Wildenstein Altar des Meisters von Meßkirch für Berlin überließ. Dieser Wildenstein Altar wird wohl zu dem Schönsten gehören, was auf der Ausstellung „Deutschland“ überhaupt gezeigt wird. Es darf als Akt hoher Heimatgesinnung bezeichnet werden, daß die badische Gruppe

Der Detigheimer Sommerabend

Prächtige Leistungen der Tanzgruppe. — Gefeierte Solisten.

Das Problem der Detigheimer Abendvorstellungen dürfte mit dem letzten Sonntag seine endgültige Lösung gefunden haben. Es kann jetzt nur noch eine Stimme geben, und diese entscheidet sicherlich für die weitere Durchführung derartiger jauberer und genußreicher Vorführungen. Nicht zuletzt soll der fürmische Beifall der Zuschauerenschaft, die wieder einmal in hellen Scharen den abendlichen Raum füllte, ein Beweis sein, daß die Spielleitung des Volkstheaterstücks mit ihren Sonderveranstaltungen auf der ganzen Linie gefestigt hat. Damit dürfte über den Gesamterfolg des Sommerabends in Detigheim genug gesagt sein. Getragen wurde der Abend und damit auch sein Erfolg von drei Persönlichkeiten, deren erster künstlerischer Ruf bereits im Voraus die Qualität des Gebotenen ahnen ließ: Anne Köhler, Karl Schaubert, Theo Salken. Zu ihnen ist im besonderen Stellung zu nehmen. Anne Köhler, die Bonner Tanzmeisterin und Schauspielerin, ist in Detigheim und Umgebung eigentlich schon genug bekannt. Aber ihre letzte Leistung verdient, daß man ihr Verdienst ums Gelingen der Veranstaltung — ihrer Veranstaltung — nochmals besonders ins Licht rückt. Was sie in den drei Jahren ihres Detigheimer Wirkens aus ihrem „Material“ herausgeholt hat, ist bewundernswert. Sie und ihre getreuen Mädeln haben es verstanden, ihr Können zu einem selbständigen Kunstwerk zu gestalten, der sich rühmlich in die gute Tradition des allbekanntesten Detigheimer Volkstheaterstücks einfügt.

Im Mittelpunkt des Abends stand das Tanzmärchen „Aschenbrödel“, verfaßt nach Gebr. Grimm mit der Musik von W. A. Mozart. Die Wiederholung dieses von Romantik und versponnener Märchenhaftigkeit getragenen Tanzspiels, zeigte letzte Ausgereiftheit und letzte Erfüllung der in ihm liegenden Möglichkeiten.

Donaueschinger Musikfest 1936

Mit einem interessanten musikalischen Ereignis wartet Donaueschingen am 26. Juli 1936 auf. Die Musikstadt an der Quelle der Donau, die sich einer über Jahrhunderte zurückreichenden, zühmreichen Tradition im künstlerischen Schaffen erfreut, hat ihren musikalischen Auftrag auch in der Gegenwart nicht vergessen. Mit Musikfesten, deren diesjähriges der Kammermusik gewidmet ist, führt die Stadt in der Südwestecke des Reiches ihre kulturelle Arbeit fort. Es wird alte Kammermusik von Meistern, die einst in Donaueschingen

der Berliner Schau dieses Kabinettsstück umschließen kann. Konstanz wollte nicht zurückstehen und schickte seine prächtige Chronik vom Konzil, die auf den 1587 gestorbenen Ulrich Richental zurückgeht und nach ihm genannt zu werden pflegt. Es handelt sich um das einzige noch in deutschem Besitz befindliche Exemplar dieses festlich mit farbigen Zeichnungen geschmückten Wertes. Gezeigt wird in Berlin die Darstellung der Belehnung des Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Mark Brandenburg. Daneben zeugen Werke aus Ueberlingen und Stiche aus Meersburg von der alten Kultur des Bodensees. Kurz, die badischen Landschaften sind durch die verständnisvolle und hochherzige Mitwirkung der Besitzer der erwähnten und vieler anderer Kabinettsstücke aus badischen Sammlungen, die dazu beitragen, ihre Bedeutung als Reisedomäne von hohen Graden zu bestätigen, in standesgemäß werden, in recht verpflichtender, um nicht zu sagen, hochgemuter Haltung für sich zu werben!

Ein weiteres Problem der Detigheimer Bühne — nämlich die Frage ihrer Ausnutzung durch große Konzertveranstaltungen — löste der Solist des Abends für alle Zukunft zur begeisterten Zufriedenheit der gesamten Zuhörerschaft. Theo Salken, erster Bassist am Stadttheater in Bonn, hatte sich die schwierige Aufgabe gestellt, den Nachweis der Konzertreife der riesigen Bühnenaanlage zu bringen. Es gelang ihm auf Grund seiner reichen Mittel, seines großen Könnens und seiner starken Musikalität. Der Sänger verfügt nicht nur über ein immenses stimmliches Material, sondern er verstand es auch meisterhaft, den vielen musikalischen und akustischen Schwierigkeiten seines Unterfangens spielend und vollendet Herr zu werden. Sein orgelwuchtiger Bass, Flug und sein geführter, beherrschte den Riesenraum bis ins Letzte und spendete dabei doch letzte Feinheiten des musikalischen Gehalts. Die Schubertlieder — „Der Wanderer, Ständchen, An die Musik“ u. m. — ergriffen durch ihre Innigkeit und Besektheit. In den Mozartschen Opernarien aus der „Zauberflöte“ konnte er alle Register seines Materials spielen lassen.

Nach ihm verdient auch der besondere Anerkennung, der „ungefähr“ immer wieder den Tanzabenden zum Erfolg verhilft und auch an diesem Abend einen Großteil der Mädeln und auch des Gelingens trug: Karl Schaubert. Er beherrscht sein Orchester in jeder Lage und zu jeder Gelegenheit. Musikalische Leitung, passende Instrumentation, Solobegleitung, ein unerschöpflich einfallreicher Musikus, feinführend und klug denkend, eine musikalische Universalbegabung, um die er und Detigheim zu beneiden ist. Jedenfalls der richtige Mann am richtigen Fleck für das Künstlerdorf.

Einen weiteren Sieg der Jugend errang der junge Maxtatter Geiger Norbert Tkaob. Er spielte mit Orchester die „Scenes de Ballet“ von Beriot. Sauber im Strich, technisch fein gekonnt, und hingegeben an Rhythmus des Werks. Eine vielversprechende Leistung und ein Gewinn für den Abend.

waren und wirken, wie Johann A. Strz, Konradin Kreuzer und Wolfgang A. Mozart, großenteils Werke aus den Beständen der Musikabteilung der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, aufgeführt.

Das Musikschaffen der Gegenwart kommt in einem zweiten Festkonzert zum Ausdruck. Sein Programm umfasst Kompositionen von Franz Philipp-Karlsruhe, Rudolf Moser-Basel, Hugo Herrmann-Stuttgart, Willi Fröhlich-Strasbourg (jetzt in Stuttgart), Eberhard L. Wittmer-Freiburg i. Br. und Heinz Treszger-Stuttgart, ausschließlich von Tonkünstlern also, die dem schwäbisch-alemannischen Kulturkreis entstammen.

Zur Ausführung der Konzerte sind Kräfte des Staatstheater Stuttgart und junge Künstler aus der württembergischen Landeshauptstadt verpflichtet.

Darin findet übrigens das Donaueschinger Musikfest 1936, dessen Leitung dem schwäbischen Komponisten Hugo Herrmann übertragen wurde, seinen ungewöhnlichen Reiz, daß eine Gegenüberstellung alter und neuer Musik erfolgt, die aber, weil sie dem gleichen Kulturraum entstammt, innerlich miteinander verbunden ist.

Neue Pläne um das Heidelberger Bahnhofs-gelände

Heidelberg, 15. Juli. Bekanntlich hat sich die Deutsche Reichsbahn entschlossen, für die hiesige Stadt einen verkehrswürdigeren größeren Durchgangsbahnhof zu erbauen. Dieses Reichsbahnprojekt ist zur vollen Reife gelangt und wird dieses Jahr auch noch zu verwirklichen begonnen.

Mittlerweile sind auch neue Pläne um die zweckmäßigste Verwertung des alten Bahnhofs-geländes aufgetaucht. Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Reihaus wird zur Zeit eine größere Planung vorgenommen, um zu prüfen wie sich am zweckmäßigsten das alte Bahnhofs-gelände zum Nutzen des Stadtbildes verwerten läßt. Die städt. Modellwerkstätte ist beauftragt, zunächst ein übersichtliches Modell herzustellen, das besondere Anregungen gibt, damit die etwas großzügig geplante Neugestaltung eines wichtigen neuen Stadtteiles auf dem alten Bahnhofs-gelände zum gegebenen Zeitpunkt, auch durch Heranziehung hervorragender Städtebauer, ihre praktischste und beste Lösung finden kann.

Die Ratscherrn haben für eine derartige Lösung ihre volle Zustimmung zu den Vorschlägen des Oberbürgermeisters erteilt.

Grödingen (bei Durlach), 15. Juli. (Ehrenpatenschaft des Führers.) Unser Führer und Reichszankler Adolf Hitler hat beim neunten Kind, einem Mädchen, der Landwirtseheleute Christian Göb die Ehrenpatenschaft übernommen.



Hochwasser am Bodensee: Die von Moos nach Radolfzell führende Straße ist vollkommen überflutet.

Photo: Müller-Freiburg.

July 1936
vor dem
n Bran
Der Wa
t befindet
nung un
niert un
den Ber
erreicht
die, sch
es Vater
te, als
Bei einem
dabei all
Angaben
Vorpiet
von Wä
Lügen ein
Anstehen
men. Dar
Gesangs
55 Jahre
Stunde auf
gen durch
Er mach
zählen, un
gen. Die
r Gefähr
glichen
Latein
S. G
fsten
traire
schaft.
N. gegen
stehenden
n mit der
bilden, die
singer ge
e.
n g a l
berauben
von drei
heit und
ständig in
s Weipre
bis zum
rt
schämpfen
für ihre
Schwab
ch-Karls
rden von
nd Schö
rube.
er-Mann
Karlsruhe
Sieben
n Karlsruhe
Knobloch
Karlsruhe
Sendel
B. sind
aus den
t, A. Leb
t. Außer
ndesport
igen wer
Dolz bei
unkte bei
uff
die Göße
wenn sie
ereignisse
n Kampf
Botsdam
h o d e n
mpia-gäst
im Sport
ort kann
A. und B.
en abspie
rgallicher
ade bring
mpia-Sie
eiterpat
tften Ri
as Biet
die Lan
u f. Aus
England
Auschei
wärtlerin
fen diese
stätt, für
das eng
führend
n werden

Das Radolfzeller Hausherrenfest

Vor 500 Jahren Grundsteinlegung des Münsters

Alljährlich am 3. Julisonntag feiert Radolfzell das Fest seiner Stadtpatrone, der Heiligen Theopontus, Senesius und Zeno, das sog. Hausherrenfest. Das Fest ist uralte. Sein Ursprung geht zurück auf den Gründer der Stadt selbst, auf den alemannischen Grafen John und späteren Bischof von Verona Raitbold (auch Radoltus oder Radolfus genannt), der die Reliquien der genannten Heiligen um das Jahr 890 hierher brachte. Die Verehrung dieser Heiligen läßt sich durch all die Jahrhunderte hindurch verfolgen, wie auch ihr Fest jedes Jahr feierlich begangen wurde. Früher wurden regelmäßig Wallfahrten nach Radolfzell aus vielen Orten in der näheren und weiteren Umgebung gemacht, die indes in den letzten Jahrhunderten immer mehr zurückgegangen sind, bis sie schließlich ganz aufhörten. Aber das Hausherrenfest hat sich erhalten und auch die Geyflogenheit, an diesem Tag nach Radolfzell zu gehen, ist noch in vielen Ortschaften der Umgegend zu finden.

Das Fest dauert zwei Tage. Am ersten Tag, am Sonntag, findet die religiöse Feier statt, deren Höhepunkt die große Prozession bildet, bei der auch der prachtvolle Sarkophag der hl. Hausherren Theopont und Senesius und die silberne Entschloßbüchse des hl. Zeno, in der das Haupt des Heiligen enthalten ist, mitgeführt werden. Der zweite Tag, der Hausherrenmontag, der immer als der „Nationalfeiertag“ der Radolfzeller gegolten hat, hat mehr weltlichen Charakter. Seit uralter Zeit hält die Feuerwehr an diesem Tag ihre Hauptprobe ab, an der sich die ganze übrige Bevölkerung als Zuschauer beteiligt. Die meisten Betriebe arbeiten nicht an diesem Tage und die Radolfzeller würden es fast als Belei-

nigung empfinden, wenn man ihnen diesen ihren ureigensten Feiertag nehmen oder einschränken wollte. Alle auswärtig wohnenden Radolfzeller, die es irgendwie machen können, kommen zum Hausherrenfest in ihre Vaterstadt zurück und feiern fröhliches Wiedersehen mit Verwandten und Freunden. So wird der Tag in vielen Radolfzeller Familien schon dadurch zu einem Freudentag.

Das diesjährige Hausherrenfest, das am kommenden Sonntag, den 19. Juli stattfindet, erhält sein besonderes Gepräge noch dadurch, daß gleichzeitig die 500-Jahrfeier der Grundsteinlegung des Radolfzeller Münsters begangen wird. Der Bau des Chors des dreischiffigen gotischen Münsters wurde im Jahre 1436 begonnen und am 16. April desselben Jahres legte Abt Friedrich von Bartenberg vom Kloster Reichenau den Grundstein hierzu. Dieser Anlaß rechtfertigt es wohl auch, daß der Erzbischof der Erzdiözese Freiburg durch sein Erscheinen dem diesjährigen Hausherrenfest eine besondere Note gibt.

Säckingen ehrt Scheffel

Säckingen, 15. Juli. Die Trompeterstadt führte am Sonntag das vorgesehene Programm zu Ehren des Dichters Scheffel, ihres unvergesslichen Ehrenbürgers durch. Der Bürgermeister legte morgens einen Kranz am umgebauten Scheffelbrunnen vor dem Münster nieder und würdigte dabei das Schaffen des Dichters. Eine große Anzahl Scheffel-freunde und Verehrer, auch aus der Schweiz, hatte sich dazu eingefunden. In einer Feierstunde im Schützenjale trug Staatschauspieler Brüter-Rarlsruhe die Gedichte des Trompeters vor. Eine Dichterstunde am Nachmittag und ein Konzert in dem beleuchteten Schlosspark am Abend vervollständigten das Programm.

50 Jahre Militärverein Singen

Singen-Gohentwiel, 15. Juli. Am 17. Mai 1888 fanden sich im „Badischen Hof“ 64 gediente Soldaten zur Gründung eines Militärvereins neben dem bereits bestehenden Kriegerbund, der nur Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 in seinen Reihen zählte, zusammen und dieser Militärverein blieb bestehen bis zum 19. April 1919, d. i. bis zu jener unseligen Zeit, in der man Männer, die ihrer Fahne auch nach dem Kriege treu bleiben wollten, ächtete, verachtete, hänselte, verspottete und beschimpfte, wenn man ihnen nicht gar die geballte Faust unter die Nase hielt. Der verruchte Mord an dem achtzehnjährigen im Felde verwundeten Major Scherer rüttelte die Frontsoldaten auf und sie ließen, zunächst ihrer 37 an der Zahl, ihren Krieger- und Militärverein am 1. August 1924 wieder auflieben. Trotz schwerer Verfolgung durch Marxisten und Kommunisten wuchs der Verein beständig und heute zählt der Verein, der am 5. April 1935 in Kriegerkameradschaft umbenannt worden ist, über 500 Mitglieder und ist somit der stärkste Verein der Zwielfstadt.

Von den 64 Gründungsmitgliedern leben heute noch 7, nämlich: Georg Kfofer, Konrad Reize, Paul Fehrl, Friedrich Kägele, Leopold Schweizer, Joh. Schrenk und Reife nischweiler, der aber schon vor längerer Zeit seinen Wohnsitz nach Niederschopfheim bei Offenburg verlegt hat. Am Samstag und Sonntag wurde das goldene Jubiläum in würdiger Weise gefeiert. Auf dem Festbankett wurden die genannten Gründungsmitglieder vom Reichskriegerbund durch die Verleihung der goldenen Nadel ausgezeichnet. Ferner erhielten 19 Mitglieder für ihre fünfundsünfzig-

jährige Zugehörigkeit zum Verein die silberne Nadel, der Ehrenvorsitzende Singler, der über ein vierteljahrhundertlang in schwerer Krieg- und Nachkriegszeit das Vereins-schiff gesteuert hatte, das vom Kriegerbund gestiftete Ehrenzeichen 1. Klasse und 16 jenes 2. Klasse für besondere Verdienste.

Im Namen der Stadtverwaltung beglückwünschte Bürgermeister Herbold die Kameradschaft und pries in einer längeren Ansprache die alten Soldatentugenden: treue Pflichterfüllung, echte Kameradschaft, feste Einsatzbereitschaft und vorbildliche Vaterlandsliebe, auf denen der Führer Adolf Hitler das neue Deutschland aufgebaut habe.

Für den Kreis überbrachte Kreisführer Knisele-Konstanz die Glückwünsche. Am Sonntagvormittag fand auf dem alten Friedhof vor dem Gefallenenehrenmal Feldgottesdienst durch Kurat Hertenstein von der St. Josefs-Kirche und anschließend Gefallenenehrung statt, bei der der evangelische Stadtpfarrer Dr. Bier die Gedentrede hielt. Am Festzug am Nachmittag beteiligte sich außer den hiesigen Gliederungen und Kameradschaften auch eine große Anzahl von Kameradschaften aus der näheren und ferneren Umgebung. Im Zuge wurden auch die alten Fahnen des Kriegerbundes und des Militärvereins mitgeführt. Ehrenpräsident Dr. Neuert hob in seiner Festrede die Bedeutung der Kameradschaft hervor und überreichte im Namen des DDB eine silberne und Bezirksführer Direktor Dr. Kappler-Konstanz eine goldene Plakette. Kameradschaftsführer, Reichsbahnoberinspektor Gd. Gang, hatte unter Beihilfe seiner getreuen und erprobten Mitarbeiter das Fest glänzend vorbereitet und verhalf ihm auch zu einer muster-gültigen Durchführung.

Nachrichten aus dem Lande

if. Mosbach, 15. Juli. (Frankische Chronik.) Landesökonomierat Vohrer, der 16 Jahre an der Landwirtschaftsschule in Mosbach wirkte, wurde am 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach Rastatt versetzt. An seine Stelle kam Landesökonomierat Hertle von Rastatt nach Mosbach. — Studentrat und Diplom-Ingenieur Sachs, der mehrere Jahre an der Gewerbeschule in Mosbach tätig war, wurde am 1. Oktober nach Wertheim a. Main versetzt. — Für Lehramtsassessor Pg. Ludwig Michel wurde Lehramtsassessor Werner Dilaer, zuletzt am Realgymnasium Achern, an das Realgymnasium Mosbach zur Stellvertretung angewiesen. — Durch die Ausbesserung des Schadens an der Brücke über den Sulzbach, der durch das Unwetter vom 10. Mai verursacht worden war, sowie durch die Regulierung des Bachbettes sind in Allfeld (Amt Mosbach) so viele Arbeitskräfte eingestellt worden, daß auch der letzte dortige Arbeiter zu Brot und Verdienst kam. — Einer der Ortsältesten von Altheim (Amt Buchen), Fridolin Mertz, der aus Waldstetten (Amt Buchen) stammte und das Alter von fast 90 Jahren erreichte, wurde unter großer Beteiligung an Grabe getragen. Ueber 40 Jahre verfas er den Totengräberdienst. — Die Witwe des anfangs Mai verstorbenen Altbürgermeisters Josef Hertert von Altheim, Maria Hertert, geb. Sans, ist ihrem Ehegatten im Tode rasch nachgefolgt. An der Seite ihres Mannes wurde sie unter starker Anteilnahme beigesetzt.

Ettingen, 14. Juli. (Unsere Einwohnerzahl) beträgt nach dem Stand vom 1. Juli d. J. 10 438, davon 4881 männlich und 5557 weiblich.

Baden-Baden, 15. Juli. (Freitod.) Auf einer Bank sitzend, hat man am Montagnachmittag gegen 16 Uhr in der Gegend des Waldsees einen Mann tot aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um den tags zuvor zugereisten 51jährigen, in Berlin-Charlottenburg wohnhaften Schriftsteller Willi Weill handelt. Derselbe hat Abschiedsbriefe an seine Angehörigen hinterlassen und auch Schreiben an die Polizeidirektion sowie an sein Hotel gerichtet.

Bühl, 16. Juli. (Hohes Alter.) Dieser Tage konnte Frau Anna Berger, Witwe hier, ihr 73jähriges Weibensein feiern.

ii. Neusäß, 16. Juli. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in körperlicher und geistiger Frische Ambros Bäuerle, Landwirt, und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Dippner.

sch. Ottersweier, 14. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 67 Lebensjahren verchied hier der Eisenbahnerschaffner i. R. Anton Jäger. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Ehrengeleit.

sch. Leutesheim, 14. Juli. (90 Jahre alt.) Der Restau-ranter Gemeinde, Mitbürger Friedrich Reiß, vollendete

dieser Tage sein 90. Lebensjahr. Er ist Mitkämpfer am Feld-zug 1870/71.

j. Todtmoos, 14. Juli. (Kleine Chronik.) Seit dem 1. Juli verkehrt zwischen Freiburg und Todtmoos — ab Haupt-bahnhof — der früher so begehrte Schnellzug wieder. Ab-fahrt in Freiburg täglich 17 Uhr mit Ankunft in Todtmoos um 19.20 Uhr. Von Todtmoos aus fährt der Gegenzug um 7 Uhr und trifft um 9.35 Uhr Freiburg Hauptbahnhof ein. An Sonn- und Feiertagen haben wir auch eine zweite Ver-bindung mit der Breisgauetropole um 7.20 Uhr in der Frühe, und Rückfahrt ab Todtmoos 17.20 Uhr. Die Fahrt Freiburg-Todtmoos und zurück führt über die landschaft-lich schönsten Höhenzüge des Südschwarzwaldes; über den Postreit ins Tal der jungen Wiese und auf der Pragerloch-strasse zum Weissenbachfattel hinauf und dann hinunter ins obere Wehratal. Der Sonntagskurs fährt von Schönau aus über die Fuchswaldstrasse nach Herrenschwand ins Wehratal. Unsere jahraus, jahrein sahrbare Zufahrtsstrasse ist die herrliche Wehratalstrasse mit ihren himmelstürmenden Fels-partien. Von Wehr nach Todtmoos verkehren alltäglich vier Autokurse. Nach St. Blasien, Seeburg zur viel bewunder-ten Dreifelsenbahn führen täglich zwei Postkurse. Nach Zell ist nur an bestimmten Tagen Postautoverkehr und nach Säckingen über den Hohenwald besteht nur Sonntagsverkehr. Eine reiche Auswahl an Verkehrs-möglichkeiten führen also zum Kurort Todtmoos hin. — Im Waldhotel tagte am Montagabend unser Kurverein. Bürgermeister Berlein, Vorstand des Kurvereins, berichtete über die Tätigkeit des Kurvereins. Eine reiche Ansprache erfüllte den Abend. Eine ausführliche und sehr sachlich gehaltene Denkschrift über die Notwendigkeiten im Kurort Todtmoos, die Kaufmann Hugo Hoff verfasste und vertrat, wird Gemeinde und Kurverein noch ausgiebig beschäftigen. Unser Musikpavillon in den Kur-anlagen soll noch heuer durch einen größeren, schöneren und praktischeren ersetzt werden. — Im „Schwarzwaldhaus“ fanden sich viele Bewohner von Todtmoos am Dienstag-abend zusammen, um einem Manne zu lauschen, der seit langen Jahren in Finnland wohnt und arbeitet. Dr. Meh-ger, dessen Mutter droben in Hubertus lebt, hat uns ein-geführt in das Leben und Treiben des finnischen Volkes, vor allem in seinen Kampf um die finnische Selbständigkeit.

E. Tiengen, 15. Juli. (Veranstaltung.) Für die Rundfunk-aktion „Volk spielt für Volk“ fand vergangene Woche in Waldshut die Kreisauslese statt. Das Programm setzte sich aus 29 Nummern und zwar musikalischer, gesanglicher und volkstümlicher Art zusammen. Tiengen allein stellte 10 Num-mern, von denen 2 Nummern ausgezeichnet wurden. Den 5. Platz unter den 29 Nummern konnte Buchbindermeister Scheuble von hier mit einer eigenen Mundartdichtung „Emigrant im Zwiiegspräh mit Dr. Böggli-Zuzi“ belegen, während den 10. Platz der Mandolinist Tiengen errang.

19000 RM. Steuerstrafe

hld Mannheim, 14. Juli. Das Finanzamt Ludwigs-hafen erläßt folgende Bekanntmachung: Martin Wendheim, Mannheim, Kaiserweg 8, ist als Direktor der Pfälzischen Walzfabrik AG. in Lud-wigs-hafen am Rhein wegen Hinterziehung von Umver-steuern betr. die Steuerabschnitte 1927/28, 1928/29, 1929/30, 1930/31 und 1931/32 durch das Finanzamt Ludwigs-hafen am Rhein mit Strafbescheid vom 13. 8. 1934 (der Beschuldigte hat seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung dagegen am 27. 4. 1936 zurückgezogen) mit Geldstrafen von 4000, 3000, 3000, 8000 und 6000 RM. — zusammen 19 000 RM. bestraft worden. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Wegen Abtreibung zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Waldshut, 14. Juli. Vor dem Waldshuter Schwur-gericht stand die 45jährige Serafine Ludi in aus Tiengen (Amt Waldshut) wegen gewerbmäßiger Abtreibung. Die Angeklagte war bereits im Jahre 1930 wegen des gleichen Verbrechens zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Von dieser Strafe wurden 243 Tage auf Wohlverhalten erlassen. Aber von den heute behandel-ten Fällen reicht einer oder zwei in die Bewährungsfrist hinein. Strafverschärfend kam weiter in Betracht, daß die Angeklagte ihr in höchstem Maße volkschädigendes Hand-werk nur ausübte, um Geld zu verdienen, und sich eine dauernde Einnahmequelle zu verschaffen.

Das Urteil lautete auf 5 1/2 Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte sieben Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt. Der Vorsitzende führte in der Begründung des Urteils aus, daß bei der Festsetzung des Strafmaßes keine Milde-rungsgründe, sondern nur erschwerende Gründe zu berück-sichtigen seien. Die Angeklagte sei ein Schädling und müßte als ein solcher behandelt werden. Dieses Mal werde auf keinen Fall mehr mit einem restlichen Strafausschub ge-rechnet sein.

Auto fährt in eine HJ-Kolonnen

Sechs Monate Gefängnis für den Täter

Freiburg i. Br., 15. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde der Autounfall im Mai dieses Jahres verhandelt, bei dem auf der Dörfinger Landstraße ein Freiburger Auto in eine HJ-Kolonne hineinfuhr, die sich auf einem Gepätmarsch zur Erlangung des HJ-Leistungsabzeichens be-fand. Ein Junge wurde schwer, zwei andere leicht verletzt. Wegen dieses Vorfalls wurde der Fahrer des Wagens, ein Freiburger Kaufmann, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schmieheim bei Laß, 15. Juli. (Ein diebisches Trio) Hier wurden durch die Gendarmerie Rippenheim drei Männer im Alter von 35, 31 und 25 Jahren verhaftet, die gemein-sam in der Zeit vom April bis August letzten Jahres einer 39 Jahre alten Einwohnerin, die kurz vor ihrer Verheiratung stand, die gesamte Wäscheaussteuer und den Stoff für einen Trennanzug aus einem unbewohnten Hause inmitten des Dorfes gestohlen haben. Die drei der Tat überführten Männer sind verheiratet. Sie wurden ins Amtsgefängnis nach Kenzingen eingeliefert. Die Wäscheaussteuer im Gesamtwert von etwa 1000 RM. konnte zum größten Teil wieder beige-bracht werden.

Konstanz, 15. Juli. (Sich selbst gerichtet.) In den ersten Morgenstunden des Mittwoch hat sich im Konstanzener Gefäng-nis der 50 Jahre alte Friedrich Renninger aus Konstanz erhängt. Gegen Renninger sollte am Mittwochvormittag vor dem Schwurgericht wegen Mordes verhandelt werden. Er hatte am Samstag, den 14. März, im Loretto-Wald bei Kon-stanz ein junges Mädchen ermordet, das von ihm ein Kind erwartete. Wenige Stunden vor der Verhandlung hat er sich nun dem irdischen Richter entzogen.

Neusäß (bei Bühl), 15. Juli. (Schwerer Unfall.) Die 30 Jahre alte Frau Seiler geriet auf der Fahrt nach ihrer Arbeitsstelle in Bühl mit dem Fahrrad am Ortsausgang in ein tiefes Loch, das von einem schweren Lastauto in die Straße gedrückt worden war. Das Rad über schlug sich und Frau Seiler erlitt durch den Sturz schwere innere Ver-letzungen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

Allmähliche Beruhigung der Wetterlage

Auf der Rückseite des nach dem Süden abgezogenen starken Sturmtiefs gelangten kühle Luftmassen zu uns, in deren Be-reich sich unter kräftigem Druckanstieg eine allmähliche Beruhigung der Wetterlage bildet. Doch wird der Witterungscharakter noch leichte Unbeständigkeit zeigen.

Wetterausblick für Freitag, 17. Juli. Bei um Wechseln Winden vielfach aufheiternd. Höchstens verein-zelte Regenschauer. Tagsüber etwas wärmer.

Wettervorhersage für die Zeit vom 16.—25. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für Langfristige Wettervorhersage des Reichsamts für Wetterdienst.

Das unbeständige Wetter, das seit etwa einer Woche in Deutschland herrscht, wird sich in den nächsten Tagen noch fortsetzen. Dabei ist wechselnd bewölkt und kühles Wetter mit täglichen Niederschlägen zu erwarten. Etwa um das Wochenende wird eine Besserung des Wet-ters eintreten. Die Niederschlagshäufigkeit wird abneh-men, die Tages-Sonnenscheindauer und die Tagestempera-turen werden wieder zunehmen. Die Besserung, die im Nordosten voraussichtlich etwas später eintritt als im übrigen Deutschland, wird nur einige Tage währen, dann wird sich neuerdings unbeständiges, jedoch nicht un-freundliches Wetter einstellen. Die Niederschläge werden dann vielfach in Verbindung mit Gewittern niedergehen. Die Gesamtsonnenscheindauer während der 10 Tage wird meistens zwischen 5 und 8 Stunden liegen. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen wird fast allortwärts mehr als 5 be-tragen. Die Temperaturen werden im Durchschnitt, nach Nordosten vielleicht abgesehen, unter dem Regelwert liegen.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut: 422 cm, gefallen 17 cm
Rheinfelden: 409 cm, gefallen 21 cm
Freisach: 356 cm, gefallen 28 cm
Rehl: 400 cm, gestiegen 16 cm
Karlsruhe-Rastatt: 689 cm, gestiegen 4 cm
Mannheim: 549 cm, gestiegen 7 cm
Caub: 382 cm, gestiegen 16 cm

Freitag, den 16. Juli 1936

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Was wird mit der Kraftfahrzeugversicherung?

Die Bedenken der Kraftwagenindustrie gegen die Neuordnung — Stellungnahme des Leiters der Fachgruppe Kraftwagen und deren Motoren

Der Leiter der Fachgruppe Kraftwagen und deren Motoren, Dr. ...

der Reichsliste des Kraftfahrers herausstreichen kann. ...

Der Anstoß ging von den Versicherungsunternehmen aus, die ...

Die schwerste Belastung und damit die größte Hemmung der ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Deutsche Feuerversicherungs-A.G. (im Versicherungs ...

Die Beschränkung der Neuordnung hätte in Wirklichkeit eine ...

Die Reichsanleihe um einige Millionen überzeichnet

Das Interesse an den Reichsschatzangelegenheiten ist allgemein ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnung ist geschlossen und hat wie amtlich bekannt ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnung ist geschlossen und hat wie amtlich bekannt ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnung ist geschlossen und hat wie amtlich bekannt ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnung ist geschlossen und hat wie amtlich bekannt ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnung ist geschlossen und hat wie amtlich bekannt ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Die Zeichnungsfrist für die neue deutsche Anleihe ist abgelaufen ...

Der deutsche Außenhandel im Juni

Die Einfuhr betrug im Juni 300 Mill. RM. Gegenüber dem Vor ...

Zur Regelung des Absatzes von Grünern in Baden

Der Vorliegende des Getreideerzeugerverbandes Baden hat un ...

Ordnungswerk des Güterverkehrs

Vorerst keine Erteilung neuer Genehmigungen

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt

16. Juli 1936

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including sections for 'Berliner Kassakurse' and 'Frankfurter Kassakurse'.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including sections for 'Frankfurter Kassakurse' and 'Berliner Kassakurse'.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including sections for 'Frankfurter Kassakurse' and 'Berliner Kassakurse'.



Der Kampf um die XII. Olympischen Spiele

Den Olympischen Spielen gehen satzungsgemäß Sitzungen des Internationalen Olympischen Komitees voran. Die feierliche Eröffnung der Berliner Tagung des Internationalen Olympischen Komitees findet am 29. Juli in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität statt. Die beiden folgenden Tage sind mit einer umfangreichen Tagesordnung als eigentliche Sitzungstage angelegt. Der wichtigste Punkt der Beratungen wird die im vergangenen Jahr in Oslo vertagte Frage der Vergabe der XII. Olympischen Spiele sein.

Seit langem bewerben sich Tokio und Helsinki um diese Ehre und Auszeichnung. Die Japaner haben schon 1922 in Los Angeles unermüdlich für Tokio geworben. Bald darauf traten Rom und Helsinki als weitere Bewerber hinzu. Der Verzicht Roms sprach in Oslo der italienische Vertreter Graf Bonacossa, aus, während der japanische Botschafter in Rom Graf Shugamuru als damaliges Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, mit allem diplomatischem Geschick für Tokio eintrat und der überaus sympathische Vertreter Finnlands, Konjul Krogius, für Helsinki warb. Als große Ueberraschung ist jetzt der Antrag des Bürgermeisters von London, das schon im Jahre 1908 Veranstalter der IV. Olympischen Spiele war, eingegangen. Außerdem hört man, daß nach dem Ende des absehbaren Feldzuges namentlich auch Rom auf dem Berliner-Kongress erneut seine Kandidatur vertreten wird.

Die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees, ist daher außerordentlich erschwert und liegt völlig im Dunkeln. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, hat mit der ihm eigenen Hingabe und Gründlichkeit, mit der er diese Fragen behandelt, etwa drei Wochen in Japan zugebracht, um dort an Ort und Stelle zu prüfen, ob Tokio alle Möglichkeiten für die Durchführung der XII. Olympischen Spiele bietet. Zusammen mit Graf de Baillet-Latour habe ich mich im Juni eine Woche in Finnland aufgehalten und dort den Eindruck gewonnen, daß Helsinki in einer bewundernswerten Kraftanstrengung die äußeren Voraussetzungen für die Abwicklung der Spiele geschaffen hat. Die Abstimmung über die endgültige Vergabe der Spiele des Jahres 1940 erfolgt auf dem Berliner-Kongress geheim und ist endgültig. Fast das gesamte Internationale Olympische Komitee wird in Berlin versammelt sein, was bisher nie der Fall gewesen ist. Wir rechnen damit, daß von den 63 Mitgliedern 55 in Berlin anwesend sein werden. Voraussetzlich stimmen die Vertreter von Australien, Neuseeland, Südafrika, Südamerika, Mittelamerika, und der asiatischen Staaten darunter auch Indien und China, sowie die Türkei für Japan. Wie auch die Entscheidung in der Nachmittagsitzung des 31. Juli ausfallen wird, können wir dennoch versichert sein, daß der Veranstalter der XII. Olympischen Spiele 1940, mögen sie in Tokio, Helsinki, Rom oder London stattfinden, alles aufbieten wird, um auch diese Spiele zu einem wirklichen Fest des Friedens zu gestalten.

Deutschlands Olympia-Mannschaften

430 aktive Teilnehmer — 63 Leichtathleten und 7 Leichtathletinnen

Der Deutsche Olympische Ausschuss verammelte sich am Mittwoch im Hause des Deutschen Sports zu einer Sitzung, auf der alle Fragen der deutschen Beteiligung an den Olympischen Spielen besprochen wurden.

Der Reichssportführer brachte in einer bedeutungsvollen Rede die geistige Einstellung des nationalsozialistischen Staates zu den Leibesübungen und den Olympischen Spielen zum Ausdruck. Er betonte, daß das weltanschauliche Fundament für die Leibesübungen aus neuem deutschem Geist gelegt ist und es lediglich eine Frage der Jahre und eine Frage des systematischen Aufbaues einer wieder gesund gewordenen Jugend sei, die leistungsmäßig letzten Platz auszufüllen.

Der Reichssportführer wies darauf hin, daß die verantwortlichen Männer des deutschen Sports den klaren Blick für das Ausmaß der tatsächlichen Leistung gegenüber dem Gewinn von olympischen Medaillen zu behalten hätten. Er hob hervor, daß die Jahrgänge, auf die wir im wesentlichen angewiesen sind, rein konstitutionell nicht allen Anforderungen entsprechen, um die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei Olympischen Spielen erforderlich sind. Sie müssen ein Vielfaches mehr an Willen und Einsatz geben als die glücklichen anderen Völker, die nicht in gleichem Maße an den Auswirkungen der Kriegsjahre zu leiden hatten.

Sodann unterstrich der Reichssportführer die Leistung des Nationalsozialismus für die Durchsetzung des olympischen Gedankens. Er erinnerte an die quantitative Entscheidung unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der uns Kampfstätten besorgte, wie sie in der Welt einzig dastehen.

Seine Schlussworte zu diesem Abschnitt: „Es fällt uns allen ja nicht schwer, uns in die olympische Stimmung einzufühlen, die heute schon über der Reichshauptstadt liegt, und wir müssen im Vorgefühl dieser Festesfreude mit tiefer Dankbarkeit den Nationalsozialismus als den größten Organisator und den gewaltigsten Förderer der XI. Olympischen Spiele ansehen. Diese Tatsache sollte unserem Volke durchaus bewußt bleiben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unserem Führer und seiner Bewegung, die uns fähig gemacht hat, als ein freies, stolzes Volk mit Würde und Freude die anderen Völker der Erde als Gäste zu empfangen.“

Daraufhin sprach der Reichssportführer über die Vorbereitung unserer Olympiakämpfer und betonte,

daß wir besonders auf dem Gebiete des Mannschaftsports die größten Fortschritte erzielt hätten. Anschließend gab er die bisher vorliegenden Meldungen für die Olympischen Spiele bekannt.

Deutschland wird insgesamt 430 aktive Teilnehmer, darunter 47 Frauen, stellen.

Zu diesen kommen noch die notwendige Begleitung, Führer, Unterführer und Trainer, zusammen etwa 65 bis 70 Mann, und rund 25 Maschinisten.

Auf die einzelnen Sportarten

verteilen sich die Meldungen:
Leichtathletik: 63 Männer, 17 Frauen; Schwimmen: etwa 35 Männer, 18 Frauen; Hockey: 22 Männer; Bogenschießen: 16 Männer; Fechten: 13 Männer, 3 Frauen; Turnen: 8 Männer, 5 Frauen; nur Männer: Radspport: 26; Fünfkampf: 3; Fußball: 22; Handball: 22; Gewichtheben: 10; Ringen: 21; Schießen: 9; Reiten: 10; Polo: 7; Basketball: 14; Rudern: 30; Kanu: 28. Hinzu kommen noch die Segler.

Die Leichtathletik-Mannschaften

Die Aufstellung der deutschen Leichtathletik-Vertretung erfolgte nach den im letzten Monat erzielten Ergebnissen unter starker Berücksichtigung des Abscheidens bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. 110 Meter Hürdenlauf und Stabhochsprung werden nicht vollbesetzt. In verbleibenden Wettbewerben hat man die drei Ersten der Berliner Meisterschaftskämpfe gewählt, so zum Beispiel im 100-Meter-Lauf, 800- und 1500-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Speer- und Diskuswerfen. Besonderen Wert haben die verantwortlichen Stellen auf eine starke Besetzung der Staffeln gelegt. So startet Hamann nicht im 400-Meter-Einzelwettbewerb, in dem er keine Aussichten auf einen Platz hat. Ebenso wurden die bei der Meisterschaft platzierten Klupsch, Voigt und v. Stülpnagel nur in der Staffel aufgestellt, zu der sich weiter Harbig als einer unserer schnellsten 400-Meter-Läufer gestellt. Dompert taucht überraschend im 3000-Meter-Hindernislauf auf, den auch unser Rekordmann Raff befreit. Ueberraschend ist ebenso, daß Stadler, den man vorwiegend als 1500-Meter-Läufer kennt, über die 5000-Meter läuft. Hier wird auch Syring starten, der trotz seines Meisterschaftsfluges über 10000 Meter nicht gemeldet wird. Auch im Zehnkampf fehlt überraschend Hans Heinz

Sievert, der nur im Kugelstoßen die deutschen Farben trägt. Stöck wird dagegen den Zehnkampf, weiter das Kugelstoßen und das Speerwerfen bestreiten.

- Männer:**
- 100 m: Hornberger, Borchmeyer, Kerfch.
 - 4 mal 100 m: Leichum, Borchmeyer, Gilmmeister, Hornberger.
 - Erfolg: Kerfch, Schein, Nedermann, Steinmetz.
 - 200 m: Schein, Nedermann, Steinmetz.
 - 400 m: Blazekjatz, Klupsch, Mehner.
 - 4 mal 400 m: Hamann, Voigt, Harbig, v. Stülpnagel.
 - Erfolg: Blazekjatz, Klupsch, Mehner, Scheele.
 - 800 m: Harbig, Doffeder, Mentens.
 - 1500 m: Schaumburg, Böttcher, Mehlhose.
 - 3000 m Hindernis: Dompert, Deyn, Raff.
 - 5000 m: Syring, Becker, Stadler.
 - 10000 m: Gebhardt, Siegers, Schönrod.
 - Marathon: Barfisch, de Bruyn, Bräufke.
 - 110 m Hürden: Wegner, Welfscher.
 - 400 m Hürden: Scheele, Nottbrod, Kürten.
 - Hochsprung: Weinköb, Gehmert, Martens.
 - Weit sprung: Long, Leichum, Bäuml.
 - Dreisprung: Wöllner, Joch, Long.
 - Stabhochsprung: Müller, Schula.
 - Kugelstoßen: Boellke, Sievert, Stöck.
 - Speerwerfen: Weimann, Stöck, Gerdes.
 - Diskuswerfen: Schröder, Fritsch, Hillbrecht.
 - Hammerwerfen: Hein, Blasf, Grulich.
 - Zehnkampf: Stöck, Bonnet, Huber.
 - 50 Km. Gehen: Bleiweiß, Frenn, Dill.
- Frauen:**
- 100 m: Krauß, Dollinger, Albus.
 - 4 mal 100 m: Albus, Doerffelt, Dollinger, Krauß.
 - Erfolg: Winkels, Zimmer.
 - 80 m Hürden: Eckert, Steuer, Le Bifour.
 - Hochsprung: Kaun, Ratten.
 - Diskuswerfen: Nauermeyer, Mollenhauer, Hagemann.
 - Speerwerfen: Fleischer, Krieger, Eberhardt.

Die Boxer:

Die deutsche Olympia-Boxstaffel setzt sich vom Fliegen- bis Schwergewicht aus folgenden Leuten zusammen: Graaf-Hamburg, Schmitz-Dortmund, Böttner-Breslau, Digkes-Hamm, Campe-Berlin, Baumgarten-Hamburg, Jaspers-Stettin, Runge-Eberfeld.

Die Ersatzleute vom Fliegen- bis Schwergewicht: Kaiser-Bladbeck, Stach-Kassel, Miner-Breslau, Schmedes-Dortmund, Murach-Schalle, Voigt-Ulm, Vogt-Hamburg, Schnarre-Necklinghausen.

Die Fechter:

Erwin Casimir-Frankfurt, Julius Eifeneder-Frankfurt, Stefan Rosenbauer-Frankfurt, Hans Jörger-Frankfurt, Aug. Heim-Offenbach, Richard Wahl-Frankfurt, Otto Adam-Wiesbaden, Eugen Weiwil-Ulm, Joseph Uhlmann-Ulm, Hans Esfer-Düsseldorf, Ernst Köhlig-Hamburg, Siegfried Verdon-Berlin, Otto Schröder-Berlin.

Die Fechterinnen:

Helene Mayer-Königsstein, Hedwig Haß-Offenbach, Olga Delgers-Offenbach.

Die Hockeyspieler:

Fritz Mehmer, Werner Hamel, Hans Scherbarth, Kurt Weiß, W. Kubicht, Paul Mehlich, G. Bieberbach, S. Schmalix, H. Raack, E. Keller, S. Kemmer (alle Berlin), E. Beiffelg-München, Erich Cunn, S. Aufferheide (beide Frankfurt), S. Huffmann-Essen, K. Menke-Bladbach, A. Gerdes-München, K. A. Peter-Heidelberg, G. Zander-Potsdam, G. Drent-Rostock, T. Warnholz-Hamburg.

Weitere Mannschaften:

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Olympischen Ausschusses wurden auch die Meldungen für die Olympische Segel-Regatta in Kiel bekanntgegeben. Für die einzelnen Klassen werden genannt:

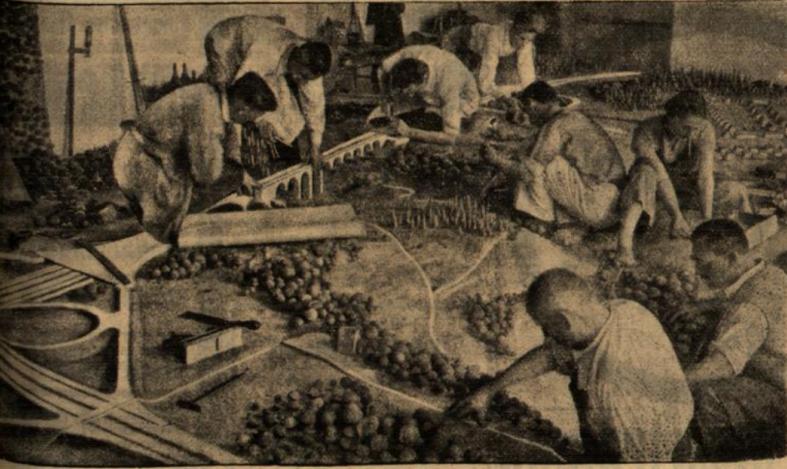
- 8m-Klasse: Boot „Germania III“ mit der Besatzung: H. Howaldt (Steuermann), A. v. Bohlen-Halbach, P. Scheber, Mohr, D. Wachs, F. Wischoff.
- 6m-Klasse: Boot „Gustl V“ mit der Besatzung: Dr. A. Rubinus (Steuermann), Th. Thomßen, D. Christensen, H. Frenn, S. Wedemeyer.
- Starboot: Boot „Dannsee 1287“ mit der Besatzung: Dr. P. Wischoff, S. Weiske.
- Olympiasollen: Boot „Jolle“: W. Krogmann; Erfolg: A. Graeb.

Die Fünfkämpfer:

Die deutschen Farben im Olympischen Fünfkampf vertreten: Oblt. Handrick, Lt. Kemp, Unteroffizier Bramfeld.

Keine Basketball-Mannschaft.

Mit Rücksicht auf die noch nicht ausreichenden Vorbereitungen und die zu kurze internationale Spielpraxis hat der deutsche Olympische Ausschuss beschlossen, die Meldung einer deutschen Mannschaft für das Olympische Basketball-Turnier zurückzuziehen.



Von der Ausstellung „Deutschland“
Die Reichsautobahn. Im Vordergrund die „Leipziger Schleife“,
rechts im Bild die Waschmühlalbrücke



Aus dem olympischen Dorf
Die Japaner im Bad. Es ist ein aus Holz angefertigtes Bassin,
in dem sich das 45 Grad heiße Badewasser befindet.

FILM von HEUTE

Heute letzter Tag!
„Hilde Petersen postlagernd“
 Ist die richtige Adresse für alle, die ihr Zwerchfell nicht verkümmern lassen wollen. Belprogramm. Anfang: 4, 6, 15, 8.30 Uhr.
Ab morgen!

„Jugend der Welt“
 Der Film von der Winterolympia in Garmisch-Partenkirchen
und Sport und Soldaten
 Ein neuer Film unserer Wehrmacht

Nur noch heute:
 Der packende, heitere Militär-Film:
„Manengelübde“
 Ein Film von Liebe u. Soldaten
 Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Der Film den jeder Karlsruher unbedingt gesehen haben muß:
„Max Schmeling's Sieg - ein deutscher Sieg“
 Packend - spannend - mitreißend!
 Nur noch heute
 Resi: Beginn 3, 5, 7, 9 Uhr
 Gloria: 2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr
 Jugend nachm. halbe Preise!

ULI.
PALI.
RESI u. GLORIA

KAMMER LICHTSPIELE

Bengali

Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. — Telefon 4282

Kraft und Freude

Allgemeine Körperübungen, Männer u. Frauen: 20 Uhr Südendstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 20.30 Uhr Mühlweges Konvaleszenzheim; 20.30 Uhr Hebel-Platz.

Kinderturnübungen (für Kinder von 7 Jahren aufwärts): 16 Uhr Helmholtzstraße; Grünwinkel, 15 Uhr Hebel-Platz; Durlach, 17 Uhr Friedrichstraße.

Leichtathletik, Männer und Frauen: 19.30 Uhr Hebel-Platz.

Schwimmen, Männer und Frauen: 18 Uhr Stadt-Schwimmbad; Sonnenbad, Hebel-Platz.

Reiten, Männer und Frauen: 6 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Vereins; 20 Uhr Fortgeschrittene, 21 Uhr Anfänger.

Boxen, Männer: 20 Uhr: Sporthalle Karl-Friedrichstraße 23e.

Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSDAP, „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 148, Fernruf Nr. 7394 oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Reiten für Anfänger!
 Wir verweisen nochmals auf den am Samstag, den 18. Juli 1936, 20 Uhr beginnenden Reitkurs für Anfänger, in der Reitschule des Vereins.
 Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

Heute, Donnerstag, lauten folgende Kurse:
 Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 10 Uhr Hebel-Platz; 18.30 Uhr Helmholtzstraße; Hebel-Platz, 16 Uhr Köpen; Grünwinkel, 15 Uhr Hebel-Platz; Durlach, 17 Uhr Friedrichstraße.

Leichtathletik, Männer und Frauen: 20.30 Uhr Hebel-Platz; Grünwinkel, 15 Uhr Hebel-Platz; Durlach, 17 Uhr Friedrichstraße.

Schwimmen, Frauen: 21.30 Uhr Friedrichstraße; Hebel-Platz, 18.30 Uhr Hebel-Platz; Grünwinkel, 15 Uhr Hebel-Platz; Durlach, 17 Uhr Friedrichstraße.

Reiten, Männer und Frauen: 6 Uhr Fortgeschrittene, Reitschule des Vereins; 21 Uhr Fortgeschrittene, 21 Uhr Anfänger.

Jetzt rüsten für die Ferienfahrt!

Kilometer-Zähler bis 10.000 Km. zählend RM. 2.25

Packtaschen, einfach und doppelt, RM. 5.75, 3.75, 1.95, 1.45

Gepäckträger, Rohr, mit vers. Federkl. 1.75, 1.50, 1.25, -.95

Regen-Capes 3.75

Gebirgsreifen, Gleitschutz 2.75

Decken 2.20, 1.60, 1.25

Schläuche -.90, -.75, -.60

Pedale, Gummiblock 2.25, 1.95, 1.35, 1.-

Schutzbleche, kompl. Grt. -.75

Speichen, 1 Satz (36 Stück) -.55

Felgen 1.45, 1.25, 1.15, -.90, -.75

Elastic-Sattel 5.50, 4.85, 3.95, 3.25, 2.85

Lenker 2.45, 2.25, 1.65, 1.35

Bremsen 1.35, 1.10, -.95, -.65

Dynamo, elektr. Beleuchtung kompl. von 4.45 an

Alle sonstigen Ersatz- und Zubehörteile staunend billig.

Auch alle Reparaturen sorgfältig, prompt und billig.

Fahrrad-Haus Bernards
 Kaiserstr. 223, nächst der Hauptpost

Wir verkaufen zu jed. annehm. Preis

Marmor-Schreibzeuge und Garnituren

Geschwister **Boschert** am Ludwigplatz
 Ecke Erbprinzenstraße.

73.-Wohnung
 vornehmste ruhige Lage, all. Ausb. Zentralheizung, auf Wunsch Garage, ab vom Aug. u. 1936 an die Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung
 mit Bad u. Küche zu vermieten auf 1. Okt. Näheres bei: Herrsche Straße 34, Gerrenstraße 34, (7465)

43.-Wohnung
 mit Bad, im Südwest, hochpart., ob. Stock, 1. Okt. bez. für anfallmässige Mieter zu vermieten. Angeb. auf 1. 10. 36 an berg. Baumg. Nr. 10, Wöllinger, Tel. 3493.

Zimmer
 Sehr schönes, ar. möbl. Zimmer zu verm. Nähe Stadtpark, Luisenstraße 33a, II. (9518)
 Sehr gut möbliert.

Zimmer
 mit ob. ohne Benf., zeitig bis zu verm. Tischplatte erwünscht. (9502)
 Pension Scherer, Bismarckstraße 79, Telefon 6779.

Zimmer
 mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. Parkstraße 40, 2. Stock.

Gut möbl. Zim.
 sonnige, freie Lage, sofort zu vermieten. Kapellenstr. 56a, 1. St. r.

Möbl. Zimmer
 an pünktl. Zahler sofort zu verm. Werderstr. 92, II. r.

Gut möbl. Zimmer
 mit ob. ohne Benf. sofort auf 1. Aug. zu vermieten. Werderstr. 92, III. l.

Mietgesuche
3 3.-Wohn.
 von Beamten gef. Preisang. u. 1939 an die Bad. Presse. Beamtin sucht. Ad.

2-4 3.-Wohn.
 Nr. I od. II. Stock auf 1. 10. 36. Preisangabe erbeten u. 64102 an Bad. Pr.

Mietgesuche
 Miesbacher Beamtin sucht leere, sonnige

1 od. 2 3.-Wohn.
 in gutem Kaufs. Angebote mit 24100 an die Bad. Presse.

Leer. Zimmer
 gesucht. Angeb. u. 24103 an d. Bd. Pr.

Lebt Ihre Haut oder ist sie abgestorben?



Einer Haut, die mangels richtiger Ernährung abgestorben droht, kann neues Leben wieder zugeführt werden. Fable, erstickte Haut, Falten und Altersspuren sind die Folge zunehmenden Mangels an Hautnähr- und Aufbaustoffen. Es ist nun gelungen, diese Stoffe aus der Haut junger, sorgfältig ernährter Tiere zu gewinnen. Werden diese Stoffe der menschlichen Haut zugeführt, so fördern sie deren Auffrischung und Verjüngung. Dieses sind die bemerkenswerten Ergebnisse von Forschungen, die der Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal vorgenommen hat. Die Alleinvertretung seiner Erfindung wurde von Tofalon erworben und der aus den gewonnenen Extrakt ist als „Biozell“ der rosafarbige Tofalon Hautnahrung entstanden. Die überraschend günstige Wirkung der rosafarbenen Tofalon Hautnahrung auf die Hautgewebe wird auf Grund praktischer Versuche von einem namhaften Hautspezialisten der Wiener Medizinischen Hochschule bestätigt hervorgehoben.

Benutzen Sie die rosafarbige Tofalon Hautnahrung stets vor dem Schlafengehen. Sie nährt und verjüngt die Haut während des Schlafens und bekapmt die Faltenbildung. Werden auch Sie eine beträchtliche Verbesserung in dem Aussehen Ihrer Haut feststellen, Tag für Tag gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tofalon, die zur Vereinfachung der Pflege und zur Vermeidung von Hautirritationen und dunkler Haut wird durch sie zart, glatt und hell. Erfolgreiche Ergebnisse werden auch bei über der Kaufpreis zurückertattet. Packung von 50 Pfg. aufw.

Tokalon-Creme zu Frida Schmitt
 haben Kaiserstrasse 207
 bei Versand auch n. auswärts

Sterbefälle in Karlsruhe
 14. Juli.
 Josef Terker, Gärtler, Witwer, 78 Jahre.
 Josef Ernst, Vater Karl, Kraftfahrer, 4 Monate und 9 Tage alt.
 Karoline Bauer geb. Stahl, Witwe des Heinrich, 72 Jahre.
 Antonius Otto Best, Vater Otto, Konditor, 1 Stunde alt.

Altes Gold Regina
 kauft zu höchsten Preisen
 Chr. Fränkle, Goldschmied,
 Karlsruhe, Passage.
 Ein Posten Pokale billig abzugeben.

Sterilisier-Gläser
 „Norma“ mit Ring und Deckel
 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
 eng. 25 - 28 - 30 - 32 - 35 —
 weit — 34 - 36 - 38 - 42 - 46

Zubindergläser
 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
 -10 -11 -12 -15 -17 -22 -28
 2 1/2 3 4 5 6 Ltr.
 -35 -40 -50 -58 -65

Selegläser
 1/4 1/2 3/4 1 Liter
 -10 -12 -15 -20

Müller's Bazar
 bei der Mischstraße
 Prompter Versand im Stadtgebiet durch Lieferauto.
 Telefon. Bestellungen erbeten

Matratzen Stellig, mit
 Alpenrasen-Stell
 Alpenrasen (Seegras) 38 - 38 - 18 -
 Wolkenwolle 44 - 34 - 24 -
 Kapel, gar. Ia Java 61 - 51 - 41 -
 Koffhaan, gar. rein 95 - 85 - 75 -
 Schlaraffen-Matr. 90 - 80 - 70 -
 Höhe, Schonerdcken, Umarbeitungen.

Blenk Matratzen-Desinf.-Berichte
 Kreuzstr. 8 (a. Zirkel) Tel. 3032.
 Bei Verkauf Kredit u. Verpfändung frei!

An- und Verkäufe von
 Kraftwagen u. Motorrädern

Mercedes-Benz
 Vorkaufswagen Typ 170 H, 4-Zylinder, Antriebsmotor, in erstklassigem Zustand, mit Lederpolster, Zentralheizung, Schnell- ganggetriebe zu verkaufen.
 Karl Sutter Jr., Automobile,
 Lörrach, Teichstraße 34, Tel. 2303.

Pong
 einer der besten deutschen Komiker.

Ab heute vollständig neues Programm mit

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
 (Amtl. Veröffentlichungen entn.)

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgr. Karlsruhe. Die heutige Sitzung der DAW-Fraktion fällt aus. Nächste Sitzung voraussichtlich kommenden Donnerstag. Die Betriebsräte werden für die nächste Woche in der DAW-Fraktion am 17. Juli, findet in der „Roten Taube“, Kriegerstraße, eine wichtige Vol. Leiter-Sitzung statt. Zu erscheinen haben sämtl. Vol. Leiter. Anzug; Uniform. Beginn 20.15 Uhr.

NS-Bund Deutscher Techn. Kreis Karlsruhe. Am Samstag, den 18. Juli 1936, findet eine Besprechung der „Fina-Saalbach-Korrekturen“ statt. Abfahrt mit Omnibus um 14.15 Uhr vor der Stadttribüne auf dem Adolf-Dittler-Platz. Anmeldungen zur Fahrt sind ab 17.00 Uhr, Geschäftsstelle, Ritterstraße 22, Telefon 6806, zu richten.

NS-Frauentisch, Ortsgruppe Dittl. Unter dem Namen „Frauentisch“ findet heute pünktlich 20 Uhr im Total „Granate“, Handarbeiten und Vorkauf. Bei Nichterwartung nicht versagen.

Amtliche Anzeigen
 (Amtl. Bekanntmachungen entn.)

Graben.
 Im Wege des Freihandverkaufs hat die Gemeinde Graben einen feilen Rindstall abzugeben. Angebote je kg Lebendgewicht sind bis längstens Freitag, den 17. d. M., mittags 12 Uhr, im Rathaus abzugeben.
 Der Bürgermeister.

Singen.
 Beim Stadt. Rechnungsamt ist die Stelle eines 1. Assistenten im Angelegenheitsverhältnis (Gruppe V des Heilversorgungs-Satzes) als bald zu besetzen. Jüngere Bewerber mit einer gründlichen Ausbildung im Gemeindefinanzwesen wollen sich unter Vorlage eines handschriftlich gefaßten Lebenslaufes, von Zeugnissen, Nachweis der aktiven Abstammung und eines Lichtbildes sofort bei dem Unterzeichneten melden.
 Singen (Sobentwiel), 13. Juli 1936.
 Der Bürgermeister: Gerbold.

Triburg.
 Heibel- und Preiselbeerernte.
 1. Der Beginn der Heibelbeerernte in sämtlichen Waldungen der staatlichen Forstbezirke Triburg, Triburg und Willingen, des städtischen Forstbezirks Willingen, sowie der städtisch fürchtenbergrischen Forstbezirke Donauinsingen und Hammereifenbach wird auf Sonntag, den 26. Juli d. J., festgesetzt. Jedes Sammeln vor diesem Zeitpunkt wird fortwährend geahndet.
 2. Für die Gemartungsbesitzer wird das Sammeln in den Waldungen ihrer Gemartung schon vom 20. Juli an freigegeben.
 3. Es wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit etwa vom 1. bis 10. August das Sammeln mit einer gewissen Gefahr verbunden ist, da in dieser Zeit mit weittragenden Geschoßen auf das Heibwild gejagt wird.
 4. Der Beginn der Preiselbeerernte wird noch festgesetzt. Das Sammeln vor diesem Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird, wird fortwährend geahndet.
 Die staatl. Forstämter Triburg, Triburg und Willingen, das städt. Forstamt Willingen, die städtisch fürchtenbergrischen Forstämter Donauinsingen und Hammereifenbach.

Kaufgesuche
 Deckbett
 zu kauf. a e u s t. Angeb. mit 85687 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
 Diplomaten-Schreibtisch
 außerordentlich schön. Tisch, Platinen. 170/90 cm, aus d. Kaiserstr. 44, II.

Büroauflösung
 hat im Auftrag
 3 sehr guterhaltene Schreibmaschinen.
 zu vert. Beschäftigung. Sirtel 27.

Bestecke
 m. n. Fabrikations- fehler (II. Wahl) hat billig abzugeben

Besteckfabrik Karlsruhe,
 Borchstraße 56.

Klavier
 neubaum vollert, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Angebote u. 24098 an die Bad. Presse.

Radio
 zurückgeholter Volksempfänger Mk. 45.-

Radio-Plasecki
 Schützenstraße 17.

Kellereien
 im Anwesen Jähringerstr. 90 in Karlsruhe, besonders geeignet für Weinhandlungen, zu vermieten.
Brauerei Schremp-Prinz.
 Sonnige

7 Zimmer-Wohnung
 in der Kaiserstraße, Nähe Mühlentor, mit Bad und Hauptpost, mit Bad, Zimmer, Mädchenzimmer, Kellerturm und sonstigen Annehmlichkeiten, per 1. Oktober 1936 zu vermieten. Für Rechtsanwält, Arzt etc. besonders geeignet. Näheres: Kaiserstraße 178, Zimmer 55, von 11-12 Uhr und 4-5 Uhr.
 Wegen Besetzung neuzustellen

5 Zim.-Wohnung
 mit 2 Bänfen, einer Bad, Stagenheizung, per 1. Okt. zu vermieten. Kaufs. v. 11-1 Uhr und nach 4 Uhr. Näheres: Bismarckstraße 14, II., Fernruf 8808. (9515)

Offene Stellen

Zeichner
 und Gebrauchsgestalter, dem Gelegenheit zu praktischer Ausbildung und Arbeit in größterem Zeitungs-Verlag geboten wird, halbtägig gesucht. Angebote unter Nr. 36988 an die Badische Presse.

Hühneraugen
 Hornhaut und Schwielen sind lästige Uebel. Das KUKIROL-Pflaster befreit Sie davon und zwar schnell, zuverlässig und unblutig. Schachtel 75 Pfg. Vorrätig in allen großen Apotheken und besseren Drogerien.

Fette den Rest
 Karlsruhe suchen wir eine tüchtige, zielbewusste Person, die imstande ist, in Anlehnung an eine vorhandene für das Lebensversicherungsgeschäft zu erhaltende Sachversicherungsgesellschaft aufzubauen — als eigene Werbeerfahrung unerlässlich — als

Bezirksleiter.
 Es werden geboten: Gehalt, Reisekosten, Provision und Anteilprovision. Ausführliche Bewegungen mit Lebenslauf erbeten an die
 Draufschwäbische Lebensversicherungsgesellschaft, in Draufschwäb, Ulmstr. 1806. (8773)

Gesucht Verkäuferin
 nur tüchtige, gutempfohlene Kraft für
Damen-, Sport- und Kinder-Konfektion
 Angebote mit Lichtbild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen
C. Werner-Blust
 Freiburg/B.

Fettbücklinge
 etwas Delikates! 40 500 Gr.

Neue deutsche Frühheringe 3 25 Stück

Matjesheringe 10 Stück

Neues selbstgegeschnitt. Sauerkraut 50 Gr.

Neuer badischer Grünkohl 20 Pfg.

Pfannkuchen 35 Pfg.

Blutfrische Seefische
 in großer Auswahl
Blaufleichen, Lab., Forellen, Schollen, Karpfen, Hechte, Rheinbackfische usw.

Tägl. ab 4 Uhr, Freitags den ganzen Tag
frischgebackene Fische

Frühgehoffenes Rehwild
 Rehsehlegel, Rükken, Bug und Regout

1936 er Masthähnen
 ohne Darm, per Stück von Mark **1.40** an
Jg. Bratgänse, Poularden, Masthühner, Tauben usw.

Waldstr. 75 Tel. 5325.
 Stand in der Markthalle.

Born. Rentehaus
 Doppelwohnungen, gute Lage, billig b. 4-5000 M. Ausn. umhänd. zu verlauf. Wurm & Co., Kaiserstraße 118.

Hausverf.
 Südwestl. mit beheizt. 2x4, 1x3, 1x2 3-Zimmerwohnung, Wertpreis 25000 M. Anzahl. nach Uebereinst. Näheres: W. Wald, Kaiserstraße 6, Tel. 1562.

2 Hotel
 mittlerer Größe preisw. zu verlauf.

1 Gasthaus
 im Wald und

2 Wirt-schafften
 in Stadt zu verpachten durch
 Josef Seitz, Baumhäuserstr. 10.

Wir suchen
 in Ueberkennt mit unserem bisher. Mitarbeiter im Bezirk Baden zur Vertretung unseres Hauses für genannten Bezirk einen seriösen

Vertreter

der in Apotheken und Drogerien bestens eingeführt u. bekannt ist u. das Gebiet mit Wagen bearbeitet.

Dr. C. Soldan G.m.b.H. Nürnberg - N

Generalvertretung
 für Baden (evtl. Bayern, Hessen, linksrheinisches Gebiet) eines erstklassigen, sehr billigen Staubsaugers an kapital-kraftige Firma oder Herrn zu vergeben. 8764a
 Tria - Apparate - Vertrieb Stuttgart, Schießbach 539.

Wir suchen
 in Ueberkennt mit unserem bisher. Mitarbeiter im Bezirk Baden zur Vertretung unseres Hauses für genannten Bezirk einen seriösen

Vertreter

der in Apotheken und Drogerien bestens eingeführt u. bekannt ist u. das Gebiet mit Wagen bearbeitet.

Dr. C. Soldan G.m.b.H. Nürnberg - N

Generalvertretung
 für Baden (evtl. Bayern, Hessen, linksrheinisches Gebiet) eines erstklassigen, sehr billigen Staubsaugers an kapital-kraftige Firma oder Herrn zu vergeben. 8764a
 Tria - Apparate - Vertrieb Stuttgart, Schießbach 539.

Wir suchen
 in Ueberkennt mit unserem bisher. Mitarbeiter im Bezirk Baden zur Vertretung unseres Hauses für genannten Bezirk einen seriösen

Vertreter

der in Apotheken und Drogerien bestens eingeführt u. bekannt ist u. das Gebiet mit Wagen bearbeitet.

Dr. C. Soldan G.m.b.H. Nürnberg - N

Generalvertretung
 für Baden (evtl. Bayern, Hessen, linksrheinisches Gebiet) eines erstklassigen, sehr billigen Staubsaugers an kapital-kraftige Firma oder Herrn zu vergeben. 8764a
 Tria - Apparate - Vertrieb Stuttgart, Schießbach 539.

Wir suchen
 in Ueberkennt mit unserem bisher. Mitarbeiter im Bezirk Baden zur Vertretung unseres Hauses für genannten Bezirk einen seriösen

Vertreter

der in Apotheken und Drogerien bestens eingeführt u. bekannt ist u. das Gebiet mit Wagen bearbeitet.

Dr. C. Soldan G.m.b.H. Nürnberg - N

Generalvertretung
 für Baden (evtl. Bayern, Hessen, linksrheinisches Gebiet) eines erstklassigen, sehr billigen Staubsaugers an kapital-kraftige Firma oder Herrn zu vergeben. 8764a
 Tria - Apparate - Vertrieb Stuttgart, Schießbach 539.